Frühling 2025

Birs Magazin

Fokus
Gebaut



Im Verein
Natur- und Vogelschutzverein Aesch-Pfeffingen

Zu Fuss
Von Beinwil auf den Meltingerberg

Portrait
Die Künstlerin Rosa Lachenmeier



Liebe Leserin, lieber Leser



Foto: Christian Jaeggi

Es ist gebaut. Das erste Magazin unter neuer Leitung ähnelt optisch dem bisherigen, ist aber inhaltlich ein wenig anders. Den Auftakt bildet jeweils ein Verein. In der Mitte des Hefts erhält der langjährige Fotograf Christian Jaeggi die Aufgabe, einen Mittwochnachmittag in einer Gemeinde des Birstals einzufangen.
Weiter gibt es einen Wandertipp, der Lust macht, auch in der Nähe das Gute zu suchen. Die Seite «Einkaufen in Arlesheim» legt den Schwerpunkt auf jene Gemeinde, in der das BirsMagazin produziert wird. Für Spielfreudige gibt es eine Rätselseite mit Wissen zur Region.
Ich freue mich, als neue Kolumnistin Susanne Hueber zu begrüssen. Die Moderatorin aus dem Birstal schafft es souverän, ihre Nervosität in der ersten Kolumne beizulegen. Mit einer weiteren Kolumne wird der Autor und Wydekantine-Betreiber Patrick Tschan jeweils das Heft beschliessen. Den beiden wünsche ich ein grosses, positives Echo!
Die Bücherseite betreut der bisherige Autor Jürg Seiberth. Mit seinen hintergründigen Buchbesprechungen zeigt er, was die Region literarisch und publizistisch zu bieten hat. Sehr glücklich bin ich, dass Doris Moser uns in jeder Ausgabe ein Rezept zeigen wird.
Drei Geschichten bilden den Schwerpunkt «Gebaut»: Das Heilmittellabor der Klinik Arlesheim ist aus Holz errichtet, das bei abnehmendem Mond geerntet wurde. In Reinach hat die Genossenschaft Wohnstadt das Projekt namens «Wohneigentum auf Zeit» realisiert. Sein Leben lang gebaut hat Remo Franz, Bauunternehmer der Rofra AG. Mit ihm blicken wir über das Birstal und zurück auf seine über 30-jährige Tätigkeit als Unternehmer.
Unterstützt werde ich von Sabina Haas, die auch bisher schon fürs BirsMagazin geschrieben hat.
Unser Team freut sich auf Ihre Rückmeldungen und aufs nächste Magazin, das im Mai mit dem Schwerpunkt «Gekocht» erscheint.

Claudia Kocher, Redaktionsleitung
claudia.kocher@birsforum.ch

Titelbild: Lukas Schöb, ärztlicher Leiter der Klinik Arlesheim, und Patrick Meyer, Leiter Finanzen und Administration Klinik Arlesheim. Foto: Christian Jaeggi



Im Verein
Natur- und Vogelschutzverein Aesch-Pfeffingen 4

Fokus Gebaut
Heilmittellabor Klinik Arlesheim 8
Wohneigentum auf Zeit 22
Remo Franz, Rofra AG 28

Rezept
Doris Mosers Bärlauch-Risotto 15

Einkaufen in Arlesheim
Bunte Blumen erfreuen das Herz 16

Mittwochnachmittag
Impression von Christian Jaeggi 34

Zu Fuss
Beinwil-Meltingerberg-Erschwil 38

Portrait
Rosa Lachenmeier 46

Bücher von hier
Flugplatz Sternenfeld 51

Rätselspass 58
Lösungen 63

Kulturtipps 60

Birsmüesli 63

Impressum 66

Kolumnen
Susanne Hueber 31
Patrick Tschan 66

Publireportagen
Möbel Roth AG 7
Konditorei Buchmann AG 18
Hasler HF Fashion · Sternschnuppe 19
Bethesda Spital 21
Welcome Home Immobilien 26
Tarag AG 33
Toni Müller AG 37
St. Claraspital 42
Schmerzklinik Basel 45
Swisslos Sportfonds Baselland 52
Sportamt Baselland 53
Klinik Arlesheim AG 55
Longines CHI Classics Basel 56
blochgruppe 64

IM VEREIN

Der Natur- und Vogelschutzverein Aesch-Pfeffingen hat im Oktober 2024 den ersten Prix d'Aesch erhalten. Damit wurde der langjährige Einsatz für Natur- und Umweltschutzanliegen in und um Aesch ausgezeichnet.



Patrick Schaub, Präsident Natur- und Vogelschutzverein Aesch-Pfeffingen

«Wir zeigen den Leuten im Kleinen, welche Natur-Perlen in den beiden Gemeinden und in der Region vorhanden sind.»

Interview: Claudia Kocher, Fotos: Christian Jaeggi

Was bedeutet für euch der Prix d'Aesch, den ihr vor Kurzem von der Gemeinde Aesch erhalten habt?
Patrick Schaub: Es war eine Überraschung, denn es hätte viele andere gemeinnützige Organisationen gegeben, die diesen ebenfalls verdient hätten. Es bedeutet für uns Anerkennung und Wertschätzung.

Weshalb habt ihr euch diesen verdient?
Schwierige Frage (lacht). Wir waren in den letzten Jahren sehr sichtbar. Wir sind jeweils am Frischmarkt präsent und verkaufen dort Wildsträucher. Wir machten Werbung für die ökologisch aufgewertete Parzelle, auf der wir jetzt stehen, so dass die Leute sehen, was wir machen. Vor zwei Jahren hatten wir unser 100-Jahr-Jubiläum, da hatten wir relativ viele Aktivitäten.

Was sind eure üblichen Tätigkeiten?
Praktisch jeden Monat bieten wir eine Exkursion an, zum Beispiel an den Klingnauer Stausee, ein typischer Hotspot für Ornithologen. Weiter gibt es Spontanexkursionen, wo wir relativ kurzfristig entscheiden, ob wir zum Beispiel an die Birs gehen, um Wasseramseln zu beobachten. Oder wir schauen die Strukturen in den Rebbergen an, die die Weinbaugenossenschaft mit BirdLife und uns dort erstellt hat. Manchmal ist das auch mit einem Arbeitseinsatz verknüpft. Ab und zu unterstützen wir Landwirtinnen und Landwirte, wenn sie Hecken pflanzen wollen. Jedes Jahr haben wir in Pfeffingen eine Adventsfensterbeleuchtung mit einem Tag der offenen Tür. Wir sind zudem in diversen Arbeitsgruppen für Naturobjekte in den Gemeinden aktiv. Wir versuchen, verschiedene Gebiete, die mit der Natur zusammenhängen, zu bewirtschaften und unsere Vorstellungen einzubringen.

Wie viel Zeit investiert ihr pro Woche?
Viel! Zwischen 350 und 400 Stunden im Jahr für eine aktive Person im Vorstand. Das beinhaltet nebst den Sitzungen auch Statuten aktualisieren, ein neues Datenschutzgesetz studieren, Anfragen aus der Bevölkerung beantworten, sei es bei der Gartenberatung oder bei Problemen mit Vögeln. Viele im Vorstand sind zum Glück pensioniert und können den Verein kräftig unterstützen. Viel Zeit benötigt auch die Teilnahme beim Mobilitätskonzept Birsraum oder bei Visionen der Birsstadt, wo Delegierte von uns mitmachen.

Habt ihr Probleme, Nachwuchs zu finden?
Das ist immer ein Thema. Wir hatten früher auch mal Jungornithologen-Kurse, die aber nicht auf so grossen Anklang stiessen. Schon nur Leute für den Vorstand zu finden ist schwierig.

Wer kann mitmachen? Braucht es irgendeine Ahnung von etwas?
Es braucht nicht viel Vorwissen, ausser Freude an der Natur. Als Basis kann man auch Kurse des Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbands von BirdLife Schweiz oder Grundkurse von anderen Sektionen besuchen. Auch wir bilden uns auf den verschiedenen Exkursionen weiter. Wir zeigen den Leuten im Kleinen, welche Natur-Perlen in den beiden Gemeinden und in der Region vorhanden sind. Sei dies eine bedrohte Heuschreckenart oder ein seltener Vogel oder Wildbienen, die man fördern sollte. Ich bin als Biologe weiter für Botanik zuständig, andere haben Fachwissen in Feldornithologie oder Amphibien.

Habt ihr einen Treffpunkt?
Unser Vereinslokal ist das alte Milchhüsli in Pfeffingen. Dieses wird uns von der Gemeinde gratis zur Verfügung gestellt. Dort halten wir alle Vorstandssitzungen ab oder laden Mitglieder zu einem Umtrunk ein. Wir sind sehr dankbar dafür.

Habt ihr mittel- oder langfristige Ziele, ein spezielles Projekt?
Wir möchten die Zusammenarbeit mit den Gemeinden, den Landwirtinnen und Landwirten sowie dem Forst weiter vertiefen. Dafür suchen wir neue Orte für ökologische Aufwertungen, um die verschiedenen Naturobjekte optimal miteinander zu vernetzen. Wir würden gerne eine zweite Parzelle ökologisch mit Kleinstrukturen und Hochstamm-Obstbäumen aufwerten. Ein weiteres Anliegen ist es, durch unsere Einsätze für die Natur und unsere Exkursionen weitere aktive Mitglieder zu gewinnen.
Wir haben jetzt 140 Mitglieder, obwohl es anstrengend ist, neue zu gewinnen. Doch je mehr wir an die Öffentlichkeit gehen, je mehr erhalten wir zurück. Dank des Prix'-d'Aesch können wir nun einen Baum setzen. Mit dem Preisgeld möchten wir zusätzlich nochmals einen Baum pflanzen, um etwas Nachhaltiges weiterzugeben. ■

Natur- und Vogelschutzverein Aesch-Pfeffingen
Gründungsjahr: 1922
Anzahl Mitglieder: 140
www.nvvaesch.ch

Stilvolle Wohnideen auf drei Etagen

Möbel Roth präsentiert überzeugende Lösungen zum Relaxen, gesund Schlafen und schöner Wohnen. Neben der breiten Auswahl und der guten Qualität punktet das Möbelhaus vor allem mit hochstehender Wohnberatung.



Bei Möbel Roth findet man viele Polstermöbel in diversen Ausführungen und mit genialen Funktionen.

Eine Vielfalt, die überrascht. Möbel Roth präsentiert in Reinach auf über 1900 Quadratmetern alles rund ums Wohnen, Essen und Schlafen. Die Ausstellung mit einer Vielzahl von Möbeln, Schlafsystemen und Küchen bekannter Marken erstreckt sich über drei Etagen und bietet etwas für jeden Geschmack. Besonders stolz ist das Möbelhaus auf das gute Sortiment von Polstermöbeln, viele davon mit Dreh- und Relaxfunktionen, individuell konfigurierbar, teilweise motorisiert, mit Aufstehhilfe oder manuell verstellbar. Das Gleiche gilt für die zahlreichen Relaxsessel, die zum Probesitzen einladen. «Der Komfort ist das oberste Gebot», unterstreicht Geschäftsführer Marc Roth.



Wohnberatung auf hohem Niveau (v. l.): Geschäftsführer Marc Roth, Sabine Bütikofer und Monica Udry

Auch das grosse Angebot im Bereich Essen lässt kaum Wünsche offen. Tische, Stühle, Sideboards – Möbel Roth bietet sehr vieles, was Ihren Essbereich in eine Wohlfühloase verwandelt. Damit alles im schönsten Licht erstrahlt, stehen passende Leuchten bereit.

Geprüfte Qualität

Auf Wunsch fertigt die eigene Schreinerei massgefertigte Möbel an. «Für e tüüfä gsundä Schlaf» hat es Schlafsysteme von Bico und anderen bewährten Marken. Dazu kommen Kommoden, Nachttische und Schränke für die Verschönerung Ihres Schlafzimmers. Alles, was verkauft wird, ist geprüfte Qualität und stammt aus Schweizer oder europäischer Produktion. Faire Preise sind bei Möbel Roth ebenso selbstverständlich wie gelebte Nachhaltigkeit.



Fotos: Christian Jaeggi

Beim Bau individuell gestalteter Küchen geniesst Möbel Roth einen hervorragenden Ruf.

Über allem steht eine absolut hochstehende, kostenlose Beratung. Monica Udry, Sabine Bütikofer und Marc Roth gehören im Bereich Wohnberatung zu den besten ihres Fachs. Die Beratung beginnt falls gewünscht sogar mit einem Hausbesuch, führt über die massgeschneiderte Planung bis hin zur fachgerechten Montage. Auch im Bereich Küchenbau geniesst Möbel Roth einen hervorragenden Ruf. Von der einfachen Schreinerküche über Ausführungen in Massivholz bis hin zu Designer-Küchen von Häcker reicht die Auswahl inklusive Planung, Bau und Montage.

Für die Zukunft gerüstet

Ein unverbindlicher Besuch lohnt sich immer. Denn Möbel Roth ist ständig in Bewegung, immer auf der Suche nach innovativen neuen Stücken. Marc Roth führt das Möbelhaus seit zehn Jahren in zweiter Generation, mit seinem Sohn Michel steht die dritte Generation schon in den Startlöchern. Gut zu wissen, dass das Familienunternehmen für die Zukunft gerüstet ist.

Möbel Roth
schön wohnen gesund schlafen

Möbel Roth AG
Kägenhofweg 8 · 4153 Reinach
Tel. 061 711 86 16 · info@moebel-roth.ch
moebel-roth.ch
Mo – Fr 9 – 12 Uhr, 13 – 18.30 Uhr
Sa 9 – 17 Uhr · **Gratisparkplätze**

«Auf einmal wurde aus Zweifel Zuversicht»

Das neue Heilmittellabor ist komplett aus besonderem Holz geschnitzt: Holz100. Bei abnehmendem Mond gefällt, ist dieses Holz langlebiger, widerstandsfähiger und witterungsbeständiger als herkömmlich gefälltes Holz. Auch das neue Klinikgebäude wird aus Mondholz gebaut. Für Architekturliebhaber ist das Gebäude jetzt schon ein architektonisches Highlight.

Text: Claudia Kocher, Fotos: Christian Jaeggi

Spannend wie ein Krimi – so nennt Lukas Schöb, Ärztlicher Leiter der Klinik Arlesheim und Klinikleitungsmitglied, den Weg von der Idee bis zur Realisierung des neuen Heilmittellabors. Denn: «Das ursprüngliche Projekt, das wir mittels Wettbewerb fanden, liess sich nicht finanzieren.» Da lag der Entwurf nun auf Papier, das Siegerprojekt für den Klinikneubau namens Schmetterling, eruiert aus 13 Bewerbern, wunderschön und greifbar nah. Doch die Kosten überschritten das Mögliche. Das Vorprojekt, das im Herbst 2018 gestartet war, wurde ein halbes Jahr später abgebrochen.

Es folgte eine Zeit des Stillstands. Schöb erinnert sich daran als «einen schwierigen Nullpunkt». Bei der Frage «wie weiter?» tauchte die Idee Vollholz auf. Dies brachte wieder Schwung in das Projekt. Dabei stiess die Klinik auf eine Firma, die auf Vollholzbauten spezialisiert ist. «Und dann diese Idee unter vielen. Sie stösst auf Begeisterung bei der ersten, der zweiten, der dritten Person, danach hindurch durch alle Gremien, von der Klinikleitung bis zum Verwaltungsrat. Ein Pionierprojekt, das eher ein Risiko darstellt – aber auf einmal glaubten alle daran.»

Vergleichbares Material

Die Initialzündung, von der Lukas Schöb spricht, ist Holz100, ein Vollholz-Bausystem. Das dafür verwendete Mondholz wird bei abnehmendem Mond im Winter geschlagen, hat bessere Materialeigenschaften und höhere Widerstandsfähigkeit als seine herkömmliche Konkurrenz. Holz100 wird weder verleimt noch kommt es mit giftigen Chemikalien oder Holzschutzmitteln in Berührung. Seit 1998 ist das naturreine Produkt aus heimischem Nadelholz auf dem Markt. Entwickelt wurde es von der österreichischen Firma Thoma. Die massiven Wände, gestärkt durch die Holzdübel, sind zwischen 20 und 40 cm dick.

«Wir waren schon immer experimentierfreudig.»

Lukas Schöb
Ärztlicher Leiter der Klinik Arlesheim
und Klinikleitungsmitglied

Aus diesem Material, genauer aus 165 Bäumen, ist das neue Heilmittellabor in Arlesheim entstanden. Ebenso daraus wird nun auch das neue Klinikgebäude wenige Meter weiter weg gebaut, der Ersatzneubau des jetzigen Hauses Wegman der Klinik Arlesheim.

Holz100 setzte nach dem Tiefpunkt riesige Energien frei. «Es sprachen viele Argumente dagegen, so etwas zu machen. Nach intensiver Auseinandersetzung überwogen aber die positiven Aspekte und der Mehrwert eines solch nachhaltigen und innovativen Baus und wir starteten mit der Realisation», meint Schöb. Die ideelle Begeis-



Patrick Meyer und Lukas Schöb (von links) lieben das Raumklima im neuen Heilmittellabor.
Links: Das Heilmittellabor inmitten von Arlesheim wurde im Sommer 2023 in Betrieb genommen.



Mörser zum Verreiben, Mischen und Potenzieren pulverförmiger Substanzen.



Denk- und Erholungspausen für die Mitarbeitenden.



Blick in die Bürozone: Gemütliches Holz trifft auf modernes Design.



Das Heilmittellabor, 2023 in Massivholzbauweise aus Mondholz fertiggestellt, dient als Vorlage für den Klinikneubau.

terung für die Bauweise mit Holz100 erklärt er sich damit, dass es eine hohe Kongruenz mit den inneren Werten der Arlesheimer Klinik habe. Modernste Technik mit Natur kombiniert und mit wissenschaftlichem Ansatz geprüft. «Wir waren schon immer experimentierfreudig. Nun gab es einen Match, der auf eine extrem gute Resonanz stiess. Bei unseren Mitarbeitenden wie im Dorf und darüber hinaus.»

Der Begriff «Healing Architecture» trifft den Nerv der Zeit. Natürlich kennt der Mediziner Schöb die Forschungsergebnisse, welche besagen, dass kranke Menschen sensibler auf Farben, Gerüche und Lärm reagieren als gesunde Menschen. Farben spielen in der Anthroposophie seit 100 Jahren eine wichtige Rolle. Auch Kälte und Wärme gehören dazu. «Schon jetzt sagen die Menschen, bei uns sei eine andere Spitalatmosphäre spürbar. Das wird sich mit dem Klinikneubau nochmals verstärken.

«Gerade in der Healing Architecture spielt der Blick nach aussen eine wichtige Rolle.»

Lukas Schöb
Ärztlicher Leiter der Klinik Arlesheim
und Klinikleitungsmitglied

Der Parasympathikus steigert die gesunden Kräfte.» Bedeutet: Das vegetative Nervensystem reagiert positiv auf die Umgebung.

Doch zurück ins Heilmittellabor, das nun bereits seit zwei Jahren auf dem Ita-Wegman-Gelände steht und schlussendlich von BSS Architekten und 9grad architektur realisiert wurde. Im Erdgeschoss werden die Heilmittel produziert. Frisch von den Mitarbeitenden geerntete Pflanzen werden in Handarbeit zu Heilmitteln verarbeitet – hergestellt nach anthroposophischer Vorgehensweise und ihrer Kriterien. «Dieses Know-how gibt es hier seit hundert Jahren. Doch das Labor wurde vorher weniger wahrgenommen. Nun ist es durch das neue Heilmittellaborgebäude sichtbar geworden».

Die Mengen, die hier hergestellt werden, sind nicht riesig. Aber es reicht, um die Klinik, die Klinikapotheke und Apotheken in der Schweiz zu beliefern. Zur Campus-Idee zählt Schöb Klinik, Lehre und Forschung. «Die Grundidee besteht darin, dass die Ärztinnen und Ärzte ganz nahe bei den Heilmitteln sind. Wir haben sehr viele Forschungsfragen und -projekte. Und natürlich brauchen wir viele dieser Heilmittel, die individuell für unsere Patientinnen und Patienten zusammengestellt werden.»

Patrick Meyer, Leiter Finanzen und Administration und Klinikleitungsmitglied, hat sich in erster Linie auf Zahlen, Planung und Umsetzbarkeit fokussiert. Welche Resonanz das fertige Gebäude erreichen würde, stand für ihn nicht im Vordergrund. Bis zu

Amélie Pequignot, Leiterin des Heilmittellabors, bei der Verarbeitung von Chicorée-Wurzeln.

«Dass nun die Architektur Interesse weckt, ist ein positiver Effekt.»

Patrick Meyer
Leiter Finanzen und Administration und Klinikleitungsmitglied

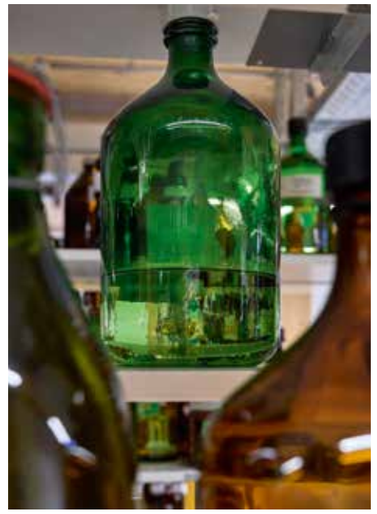
einem gewissen Grad hat er mit Reaktionen gerechnet. Vom grossen Interesse der Bevölkerung und Architekturschaffenden ist er deshalb eher überrascht. Man wisse zwar, dass sich Patientinnen und Patienten für eine bestimmte Medizin oder eine Ärztin oder einen Arzt entscheiden. «Dass nun die Architektur Interesse weckt, ist ein positiver Effekt. So erreichen wir zusätzlich Menschen, die sich anfänglich für die Architektur interessieren und erst später unsere Medizin kennenlernen.» Denn in der Klinik Arlesheim wird ein integratives Konzept gelebt. Die Schulmedizin wird durch erweiterte, komplementäre Ansätze ergänzt.

Erkenntnisse nutzen

Die Wertehaltung der Klinik zeigt sich auch in der Architektur, denn es war klar, dass das Labor (wie auch das Klinikgebäude) zu hundert Prozent konventionellen Anforderungen entsprechen muss. «Alles, was unter dem Boden ist, ist in Beton gegossen», sagt Meyer. Auch die Treppenhäuser und Liftschächte müssen den aktuellen Normen entsprechend aus Beton sein. «Das haben wir akzeptiert. Trotzdem haben wir einen relevanten Anteil nachhaltig gebaut.»

Im Innern des Gebäudes bilden weisse Wände mit viel Glas und grünen Sitzflächen einen Kontrast zum hellen Holz. «Hier drin kann nicht alles aus Holz sein, das wäre zu viel. Glas und Holz sind aber kein Widerspruch», sagt Meyer, der sein Büro nun im Laborgebäude integriert hat und vom guten Klima schwärmt.

Erkenntnisse, die man beim Bau des Labors gewonnen hat, werden nun auf die Klinik übertragen. «Im Neubau werden die Fenster beispielsweise aus Gründen der höheren Privatsphäre für die Patientinnen und Patienten und wegen der Wärmeregulierung nicht so tief sein.» Das Heilmittellabor ist auf Minergie-Standard ausgelegt, hat



Für die Heilmittelherstellung werden verschiedene Extrakte aus sorgfältig ausgewählten Rohstoffen gewonnen.

eine Wärmepumpe und Fotovoltaik. So wird es auch im Spitalneubau gehandhabt. Zudem: 383 Tonnen CO_2-Äquivalent werden dauerhaft im Heilmittellabor gespeichert. Für das neue Klinikgebäude ist die CO_2-Belastung 80 Prozent tiefer im Vergleich zu einem konventionellen Gebäude. Ein weiterer interessanter Fakt: Die 165 Bäume, die für das Heilmittellabor verwendet worden sind, wachsen im Schweizer Wald innert 45 Minuten nach.

Lukas Schöb sitzt liebend gerne im Sitzungszimmer des Labors. Sein Blick fällt auf den Park mit der geschätzt hundertjährigen Eiche. Die Anlage ist öffentlich und wird mit dem Neubau sogar noch vergrössert. «Es ist für mich berührend, wenn ich schwerkranke Menschen besuche und sie frage, was ihnen heute am meisten Freude macht. Oft sagen sie: der Blick in die Natur und auf die Bäume. Das ist doch erstaunlich, wie die Natur einen so grossen Stellenwert bekommt. Davor habe ich grössten Respekt. Gerade in der Healing Architecture spielt der Blick nach aussen eine wichtige Rolle.»

Ausblick, Baustoffe, Raumakustik, Geruch, Tageslicht und Farbkonzept – bei all diesen Aspekten der Healing Architecture kann die Klinik Arlesheim ein Häkchen setzen: Erfüllt! ■



bestesEigenheim.

Ihre Immobiliendienstleister aus der Region

Wir kaufen und vermitteln:

Häuser
Villen
Wohnungen
Bauland



Emil Salathé 061 701 44 44
Chiara Salathé 061 701 44 46

Werte leben
Werte weitergeben

Jedes Zuhause erzählt eine Geschichte-
wir finden jemanden, der sie weiterschreibt

www.bestesEigenheim.ch
info@bestesEigenheim.ch





Herzliche Gratulation zum 10-Jährigen

Auch hinter den Kulissen wird immer kräftig gearbeitet, nur sieht man die fleissigen Hände meist nicht. Wann immer Hilfe gebraucht wird, egal wobei, Anton packt mit an, auf ihn ist 100 % Verlass. Er sorgt dafür, dass alles sauber ist, spült unermüdlich Teller, Töpfe und Besteck und kümmert sich seit drei Jahren auch um die kalte Küche. Wir freuen uns, dass Anton uns schon so lange unterstützt.

Herzlichen Dank und auf die nächsten 10 Jahre!

Gasthof Schlüssel
Julia Thiele & Jean-Daniel Moix
Hauptstrasse 29 · 4153 Reinach
Tel. 061 712 33 00
www.schluessel-in-reinach.ch

GILDE Restaurants
GASTHOF SCHLÜSSEL



Nikolausi – nein, Osterhasi

Wer kennt den Nikolausi-Sketch des legendären bayerischen Kabarettisten Gerhard Polt nicht? Eben! Aber weder ein Nikolausi noch ein Osterhasi werden Sie zwischen Karfreitag und Ostermontag (jeweils ab 11.00 Uhr) im Landgasthof Roderis finden, dafür umso mehr exquisite Forellen. Zubereitet in ihrer unnachahmlichen Art mit knusprigem Bauch und blauem Rücken. Kurz, einfach geniale Forellen à la Roderis. Und wem Ostern zu viel Rummel bedeutet, besucht nach Ostern dieses Kleinod. Für Kutteln in Tomatensauce, Milkenpastetli und butterzarte Kalbsleber. Schlicht wundervoll.

Eichelbergstrasse 6
4208 Nunningen
Tel. 061 791 03 21
www.roderis.ch

Landgasthof Roderis



Frohe Ostern mit Bärlauch-Risotto

Die Himmelriederin Doris Moser ist Foodstylistin. Sie gestaltet nicht nur wunderschöne Bilder fürs Auge, sondern kocht auch leidenschaftlich gerne. Fürs BirsMagazin ging sie in den Wald, um mit frischem Bärlauch einen Risotto zu kochen.

Rezept und Foto: Doris Moser

Für 4–6 Personen

Zutaten

2 EL	Olivenöl
3 EL	Butter
1 Bund	Bärlauch
2	Zwiebeln oder Schalotten
400 g	Reis
2 dl	Weisswein
ca. 1 l	Bouillon
	Salz, Pfeffer
50 g	geriebener Parmesan
100 g	Mascarpone
etwas	Zitrone abgerieben
	Olivenöl zum Frittieren
4–6	Eier (falls erwünscht, siehe Tipp)
1 EL	Essig

Dazu geriebenen Parmesan servieren.

Zubereitung

Das ÖL mit 2 EL Butter erhitzen. Die Hälfte der Bärlauchblätter und die Zwiebeln feingehackt dazugeben und unter Rühren kurz anziehen lassen. Den Reis beifügen, unter Rühren leicht rösten, dann mit Weisswein ablöschen. Wenn der Wein verdunstet ist, nach und nach die Bouillon zugeben. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Vom Feuer nehmen, wenn der Reis noch körnig ist.

Die restliche Butter und den Käse, 100 g Mascarpone und Zitronenabrieb darunter-mischen, zudecken und einige Minuten ruhen lassen.

In der Zwischenzeit Olivenöl in einer Pfanne erhitzen und die restlichen Bärlauchblätter frittieren. (Die Blätter sollten in Öl schwimmen.) Die Blätter auf Haushaltspapier abtropfen lassen.

Den Risotto auf die Teller verteilen und mit den frittierten Blättern dekorieren.

Frohe Ostern.

Tipp
Eier pochieren und auf den Risotto geben und mit den frittierten Blättern dekorieren. Dafür braucht es 4–6 frische Eier, 2 l Wasser, 1 EL Essig, etwas Salz.
Wasser und Essig in einer weiten Pfanne erhitzen. Pro Person je ein Ei in eine Espressotasse geben, die Eier nach und nach sorgfältig ins siedende Wasser gleiten lassen. Ca. 3–4 Minuten ziehen lassen. Aus dem Sud heben, anrichten.



Das Team des Werkhofs ist auch für die Bepflanzung des Friedhofs zuständig.

Bunte Blumen erfreuen das Herz

Der Werkhof in Arlesheim legt in der kalten Jahreszeit keineswegs die Füsse hoch. Gerade vor dem Frühling, vor Beginn der Brut- und Setzzeit, hat das Team viel zu tun: zur Vorbereitung auf eine blühende Gemeinde.

Text: Claudia Kocher, Fotos: Christian Jaeggi

In Arlesheim gibt es einige Rabatten, die zweimal jährlich neu angepflanzt werden. Nach den Eisheiligen, ab Mitte Mai, erhalten die Rabatten verschiedenen Sommer- und Herbstblumenschmuck. Im Herbst, das heisst spätestens auf den 1. November, werden winterharte Bepflanzungen in den Rabatten angelegt. So blüht und wächst es das ganze Jahr abwechselnd.

Vom 1. April bis 31. Juli ist jeweils Brut- und Setzzeit in den Wäldern, auf den Wiesen und in den Auen. Werkhofleiter Bernhard Tschumi hat bereits die Plakate bestellt, die auf die Leinenpflicht für Hunde hinweisen. Auf einer Karte sind all die Wege markiert, die rund um Arlesheim an Wald grenzen und die mit Hinweistafeln jeweils im Frühling beschildert werden. Nicht nur Hunde dürfen in dieser Zeit die Wege nicht verlassen, auch die Mitarbeitenden des Werkhofs sollen dann nicht mehr grundlos in den Wald. Während der Brut- und Setzzeit werden keine Bäume und Äste zurückgeschnitten. Der Wald gehört dann den Tieren.

«Der Werkhof ist für alle Verkehrsachsen und alle Wanderwege zuständig.»

Auch Wege werden ausgebessert und Abfall eingesammelt, den man durch die kahlen Bäume hindurch besonders gut sieht. Sei dies der Birs entlang oder in der Ermitage – überall, wo sich Menschen aufhalten, bleiben Abfälle liegen. Der Werkhof ist für alle Verkehrsachsen und alle Wanderwege zuständig. Viele Schäden, die im Winter auf den Spazierwegen entstanden sind, werden ausgebessert. Die Splittkisten kommen wieder ins Depot zurück, der Schneepflug wird eingewintert.

Der Naturschutz hat in Arlesheim einen grossen Stellenwert. So gilt beispielsweise in der Reinacher Heide, die sich auf Arlesheimer Boden befindet, ein Badeverbot an der Birs, damit der Eisvogel dort in Ruhe nisten kann.

Amphibien und Bienen willkommen

Bei den Biotopen werden die Amphibiengänge entlaubt und Schilder angebracht mit dem Hinweis, dass vermehrt kriechende Tiere unterwegs sind. Im Wyden stellen die Mitarbeitenden des Werkhofs den künstlichen Lebensbaum instand, damit die Wildbienen wieder brüten können. Und dann geht es auch ins Dorfzentrum und an die Dorfränder, wo die Ruderalflächen und Rabatten mit Birskies aufgefüllt werden, damit einige Zeit später gesät werden kann. Arlesheim setzt für die meisten Flächen auf Magerwiesen mit einheimischen Pflanzen, die nicht mit Pestiziden behandelt und auch nicht gegossen werden müssen, berichtet Bernhard Tschumi.

Das 20-köpfige Team des Arlesheimer Werkhofs unterstützt auch Vereine und Schulen, wenn es darum geht, Tischgarnituren, Bühnen oder Leinwände aufzustellen und wieder abzubauen. Im Dorf gibt es zahlreiche Kulturveranstaltende, die mit dem Werkhof stets auf eine helfende Hand zählen können. Mit den wärmeren Temperaturen wird auch diese Arbeit wieder vermehrt gefragt und äusserst geschätzt sein.



Diese frühlingshaften Osterglocken wurden vom Werkhofteam gepflanzt.



Leidenschaftliches Nähen – auch nach 30 Jahren

Änderungen und Reparaturen, unser Handwerk, wie Hosen, Blusen, Hemden, Kleider, Mäntel u. v. m., die man kürzen muss, neu einfüttern oder neue Reissverschlüsse einsetzen, erledigen wir mit grösster Sorgfalt, damit sie sich in Ihrem Kleidungsstück wieder wohlfühlen. Sie haben ein Lieblingskleid und Sie möchten dasselbe neu angefertigt haben – kommen Sie vorbei. Ein persönliches Gespräch und eine Betreuung bis zur Vollendung ist bei uns das oberste Ziel. Die Auswahl an hochwertigen Labels und aus fairem Handel für die Dame bieten wir Ihnen in unseren Boutiquen Arlesheim und Reinach.

Lanius · Raffaelo Rossi · Backstage · Rosso 35
Armedangels · Stehmann · Gardeur · Fox's

4144 Arlesheim Tel. 061 701 71 01
4153 Reinach Tel. 061 751 71 90
www.atelier-nique.ch

nique NÄHATELIER



Die Topadresse für den Mann in Arlesheim

Bogie Men's Fashion präsentiert die Trends für Frühling und Sommer. Leinen ist ein grosses Thema: Sakkos, Hemden, Pullover und Jerseys in Naturtönen. Bedruckte Hemden aus Baumwolle sind ideal für warme Temperaturen, kombiniert mit lässigen Jeans und Chinos. Bei den Jacken sind Bomberformen aktuell – mit Accessoires wie Pochettes, Sneakers und Taschen.

Paul & Shark · Boss · La Martina · Jacob Cohen · Manuel Ritz
Gran Sasso · Parajumpers · Alberto · Gimos · Fakts

Bogie Men's Fashion
Hauptstrasse 41 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 702 11 19 · www.bogie.ch

Bogie MEN'S FASHION

EINKAUFSBUMMEL IN ARLESHEIM

Generationenwechsel bei Buchmann

Emanuel Buchmann, der die Konditorei Buchmann AG seit 1990 geleitet und von einer kleinen Backstube zu einem regional bekannten Unternehmen aufgebaut hat, übergibt das Zepter an die nächste Generation.



Fotos: Christian Jaeggi

Zimtschnecke und Schoggiweggli, neue, trendige Lifestyle-Produkte.

Voller Tatendrang übernehmen Dominique und Isabelle Buchmann das Familienunternehmen. Dominique, gelernter Konditor-Confiseur und Bäcker, hat seine Berufsprüfung mit Bravour bestanden und wird im kommenden Sommer noch die Meisterprüfung absolvieren. Seine Schwester Isabelle bringt als ausgebildete Köchin und Absolventin der Fachhochschule für Lebensmittelwissenschaften wertvolles Wissen in das Unternehmen ein. Mit 27 und 28 Jahren treten sie nun in die Fussstapfen ihres Vaters und führen die Tradition fort. Ihre Leidenschaft für das Handwerk und der Wunsch, tagtäglich Menschen mit hochwertigen, natürlichen und regionalen Produkten zu begeistern, sind die treibenden Kräfte. Qualität, Saisonalität und Natürlichkeit stehen dabei im Mittelpunkt ihrer Philosophie.



Mandelgipfel, ein traditionelles Produkt bereits vom Grossvater.

Auch die beiden weiteren Geschwister der Familie Buchmann packen mit an, wenn es nötig ist. Denn ein solcher Betrieb lebt von der ganzen Familie.

Die Zukunft von Buchmann sieht vielversprechend aus: Mit einem starken Team im Rücken möchten Dominique und Isabelle den Betrieb bis 2030 über eine klassische Bäckerei und Konditorei hinaus weiterentwickeln. Buchmann soll zu einem modernen Verpflegungs- und Lifestyleort werden, der hochwertige Produkte aus nachhaltigen regionalen Rohstoffen anbietet. Zudem soll die Verbindung von Café und Verkaufsladen einen Treffpunkt für jedermann schaffen – mit kulinarischem Genuss den ganzen Tag über.

Konditorei Buchmann AG
- Münchenstein 061 411 04 13
- Arlesheim 061 703 14 00
- Reinach 061 713 75 55

www.konditorei-buchmann.ch



Die beste Mayonnaise vom Ochsen

Kennen Sie unsere beste und leichteste Mayonnaise, hausgemacht vom Gasthof Ochsen? Nicht wie gewohnt schwer und fettig, sondern leicht und luftig! Servierfertig im nachhaltigen WECK-Glas abgefüllt – bei Rückgabe erstatten wir Ihnen das Depot. Unsere Mayonnaise passt optimal zur Spargelsaison. Man kann sie auch mit weiteren Gewürzen, Knoblauch oder frischen Kräutern aromatisieren und z.B. zu Fleisch, Fisch oder Gemüse geniessen. Hergestellt wird sie übrigens mit pasteurisierten Schweizer Freilandeiern und Schweizer Rapsöl ohne Zusatz von Konservierungsmitteln.

- Arlesheim 061 706 52 22
- Reinach 061 711 54 30
- Muttenz 061 463 14 60
- Partyservice 061 706 52 73

www.goldwurst.ch

Natura-Qualität
Familientradition seit 1898



Frühling (W)Einkaufen

Pasta, Saucen, Aceto und Öl, Grappa sowie herrliche Weiss-, Rosé- und Rotweine kaufen Sie am besten in der Vinothek. Sehr viele Produkte können Sie vor dem Kauf degustieren, so zum Beispiel die exklusiven Dolcenero (flüssige Schokolade). Damit verzaubern Sie jedes Dessert! An den Spezialabenden geniessen Sie in einmaliger Atmosphäre ein herrliches Essen (Ossobucco, Spargeln, Trüffel, ...).

Und: Die Vinothek können Sie für **Privatanlässe kostenlos mieten.**

Vinothek Vis-à-Wyy
Ermitagestrasse 14
4144 Arlesheim
Tel. 061 701 66 66
info@vis-a-wyy.ch
www.vis-a-wyy.ch

VIS-À-WYY
VINOTHEK
WEIN • BAR



10%-GUTSCHEIN*

PrimaNatura – der Bio-Frischeladen im Herzen Arlesheims

Bio-Vollsortiment nennt sich das Angebot von PrimaNatura. Schwerpunkt wird bei uns auf Demeter-Produkte gelegt. Demeter-Gemüse und -Früchte, Brot und Käse, die Kundschaft findet alles für vegane sowie für gluten- und laktosefreie Ernährung. Ergänzt wird das Angebot durch ein beeindruckendes Non-Food-Sortiment.

***Bei Abgabe dieses Inserates bis Ende Mai 2025 erhalten Sie 10 Prozent auf Ihren Einkauf.**

PrimaNatura
Dorfplatz 4 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 703 02 01
Mo bis Fr 8.30–18.30 Uhr
Sa 8.30–16.00 Uhr

PrimaNatura



Ostern mit kulinarischen Frühlingsboten!

Am Karfreitag erwartet Sie ein saisonales Fischmenü. Am Ostersonntag und -montag hat Küchenchef Dominic Meier ganz spezielle Frühlingsgerichte zusammengestellt. Sie haben die Möglichkeit, Ihr individuelles Menü zusammenzustellen – ganz nach Ihrem Geschmack und wie viele Gänge Sie geniessen möchten. Perfekt für Familien und alle, die die Osterzeit gemeinsam und genussvoll feiern möchten. Reservieren Sie jetzt und lassen Sie sich von unserer Küche und unserem aufmerksamen Service verwöhnen! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Hotel Gasthof zum Ochsen
Tel. 061 706 52 00
gasthof@ochsen.ch
www.ochsen.ch
Familientradition seit 1923

Hotel Gasthof
ZUM OCHSEN
Familientradition seit 1923

Leichte und raffinierte Frühlingsmode

Die neue Frühlingskollektion von Hasler HF Fashion verspricht Lebensfreude, Frische und Leichtigkeit, gepaart mit Raffinesse und Eleganz.



Foto: Marc Cain

Tolle Farben, die schmeicheln und Materialien, die das Wohlbefinden steigern. So lässt sich die neue Frühlingskollektion der Damenmode-Boutique Hasler Fashion am Postplatz 7 in Arlesheim zusammenfassen. Nicht nur der Frühling bringt frischen Wind, auch sonst hat sich bei Hasler Fashion einiges getan. Die sehr kompetente und erfahrene Verkäuferin Frau Reed verstärkt unser Team. Mit Frau Locher, einer Top-Verkäuferin mit jahrelanger Berufserfahrung, und Franziska Hasler, Inhaberin und Geschäftsführerin, sind Sie in besten Händen.

Wir konnten unser Sortiment mit dem deutschen Modelabel RIANI erweitern. RIANI verbindet deutsche Funktionalität mit italienischer Eleganz und steht für Liebe zum Detail und perfekte Passformen. Mit den bestehenden hochwertigen und internationalen Modebrands präsentieren wir eine tolle Auswahl für die modebewusste und anspruchsvolle Kundin. Viele lieben Mode, wir leben sie!



Foto: zVg

Einzigartige Wohnaccessoires

Unter dem Namen STERNSCHNUPPE widmen wir einen Teil unserer Boutique den Wohnaccessoires für ein stilvolles und schönes Zuhause. Unsere Auswahl einzigartiger und teilweise handgefertigter Wohnaccessoires bietet saisonale Highlights und Geschenkideen für jeden Anlass. Lassen Sie sich inspirieren und heissen Sie den Frühling willkommen!

Hasler HF Fashion · Sternschnuppe
Postplatz 7 · 4144 Arlesheim
haslerfashion.ch
stern-schnuppe.com
Öffnungszeiten:
Di–Fr 9.00–12.00 Uhr / 13.30–18.30 Uhr, Sa 9.00–16.00 Uhr

HASLER HF FASHION
STERNSCHNUPPE



Frühlingslook passt einfach mit Müller Schuh!

Der Frühling bringt frische Farben und die perfekten Schuhe dazu! Entdecken Sie das Frühlingssortiment in all unseren Filialen, besonders in Ihrer Nähe in Arlesheim. Eine Auswahl an hochwertigen, nachhaltigen Schuhen erwartet Sie – stilvoll, bequem und perfekt für die Saison. Egal ob elegant, lässig oder sportlich – starten Sie mit uns in den Frühling. Jetzt vorbeikommen und vom Coupon profitieren!

Unsere Standorte:
Aesch, Arlesheim, Basel Gerbergasse,
Basel Outlet Untere Rebgasse,
Laufen, Liestal, Muttenz, Riehen
und Rheinfelden

www.mueller-schuh.ch



Zeitlose Eleganz für den Frühling

Entdecken Sie die neue Frühlingskollektion von Tissa Fontaneda. Jede Tasche ist aus hochwertigem spanischen Lammnappa-Leder und hat eine besondere «Nappa-Bubble»-Optik, die durch einen speziellen Dampfdruck entsteht. Dieser verleiht den Taschen ihre markanten Bläschen.
In Spanien von erfahrenen Handwerkern gefertigt, kombiniert Tissa Fontaneda traditionelles Handwerk mit modernen Techniken. So entstehen Taschen, die durch Qualität und Nachhaltigkeit begeistern. Jetzt bei uns entdecken!

Duett Boutiques
Dorfplatz 7 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 501 77 09
arlesheim@duett-boutiques.ch
www.duett-boutiques.ch



2025
50 JAHRE ESB
SOZIALES ENGAGEMENT

Tag der offenen Türen
Samstag, 29. März 2025, 10–16 Uhr

Entdecken Sie die Betriebe der ESB und lernen Sie unsere vielfältige Welt kennen.

Hier finden Sie uns

- **MePro** und **zweifach,** Kirschgartenweg 10, Reinach
  Postenlauf, Verkaufsstand und Verpflegung
- **promonta, ESB-Tagesgestaltung** und **Cucina Per Tutti**
  Christoph Merian-Ring 29a/31, Reinach
  Führungen, Quiz-Spiel, Workshop und Verpflegung
- **Unverpackt Birseck,** Neumattstrasse 8, Arlesheim
  Vegane Grillwurst und Bohneneintopf, Rabatt Würfelspiel.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Jahresprogramm
ESB 2025

Eingliederungsstätte
Baselland **ESB**

bethesda
SPITAL



ISO-zertifizierte AEMP:
Wie das Bethesda Spital Infektionen verhindert

Das Bethesda Spital hat im schweizweiten Vergleich eine der tiefsten Infektionsraten*. Einen sehr wichtigen Beitrag dafür leistet die hochmoderne und ISO-zertifizierte Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP).

Je nach Operation benötigen Chirurg*innen bis zu 650 Instrumente. Alle nötigen Scheren, Pinzetten, Zangen, Klemmen, weiteren Operationsinstrumente und wiederverwendbaren Medizinprodukte werden im Bethesda Spital in der eigenen zentralen Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) aufbereitet. Damit die Wege möglichst kurz sind, liegt die AEMP gleich neben den OP-Sälen.

«Natürlich arbeiten wir nach höchsten Qualitäts- und Hygienestandards. In der AEMP gibt es keine Kompromisse», erklärt Reza Rezai, Experte für die Aufbereitung von Medizinprodukten und Abteilungsleiter AEMP/ZSVA. Die 10 Mitarbeitenden der AEMP sorgen für eine lückenlose Überwachung der einzelnen Prozessabschnitte und eine reibungslose Kommissionierung und Zustellung der OP- und Abteilungsinstrumente.

«In unserer AEMP vereinen wir Präzision und Verantwortung – jedes einzelne der 650 Instrumente durchläuft einen lückenlosen Qualitätsprozess, der Leben schützt.»

Reza Rezai, Experte für die Aufbereitung von Medizinprodukten und Abteilungsleiter AEMP/ZSVA. Bethesda Spital

Nach der Operation kommen die Instrumente direkt in die AEMP, wo sie in einem drei- bis vierstündigen Prozess gereinigt, desinfiziert, sterilisiert und für die nächste OP bereitgestellt werden. Hartnäckig verschmutzte Teile werden vorgereinigt. Danach gelangen alle Instrumente in Reinigungs- und Desinfektionsgeräte (in eine Art grosser Geschirrspüler), wo sie ca. 70 Minuten bei 90 Grad mit heissem Wasser und Chemikalien gereinigt und desinfiziert werden, erklärt Reza Rezai.

Mehr Informationen unter
bethesda-spital.ch

Die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) in Zahlen:

- 30 000 Instrumente im Umlauf
- 865‘000 Instrumente werden pro Jahr aufbereitet
- Lebenszyklus jedes Instruments kann lückenlos zurückverfolgt werden
- ISO-zertifiziert
- Eine der tiefsten Infektionsraten im schweizweiten Vergleich
  *(Quelle: Jahresbericht 2023 Swissnoso zur Erfassung postoperativer Wundinfektionen)

Höchste Qualitätstandards

Danach wird im Packbereich jedes Instrument von Hand kontrolliert. Das passiert in einem Reinraum und unter höchsten Hygienestandards. Ist ein Instrument leicht beschädigt, angerostet oder hat sonst einen Schaden, wird es aussortiert. Über den Barcode wird jeder Schritt bei jedem Instrument digital erfasst. Später gelangen die Instrumente in den Sterilisator (in eine Art Backofen), die Instrumente werden bei 134 Grad während 18 Minuten sterilisiert.

«Wir können den gesamten Lebenszyklus jedes einzelnen Instruments zu 100 Prozent rückverfolgen – von der Beschaffung über jede Anwendung bis zur Entsorgung», sagt Reza Rezai.

Dank der modernen technischen Ausstattung und der hohen Kompetenz der qualifizierten Mitarbeitenden zählt die AEMP zu den modernsten Betrieben. «Es ist noch nie passiert, dass eine Operation nicht stattfinden konnte, weil ein Instrument gefehlt hat. Und natürlich sind wir stolz auf eine der tiefsten Infektionsraten im schweizweiten Vergleich», erklärt Reza Rezai.

Wir beraten Sie gerne.
+41 61 315 21 21
Bethesda Spital Gellertstrasse 144 4052 Basel

THE SWISS LEADING HOSPITALS

Eigenheim auf Zeit

Eine neu gebaute Eigentumswohnung an schöner Lage in Reinach für 200 000 Franken? Das ist möglich mit dem Konzept «Wohneigentum auf Zeit». Ein Schnäppchen ist das allerdings nicht.

Text: Sabina Haas, Fotos: Christian Jaeggi

Die Wohneigentumsrate in der Schweiz liegt so tief wie sonst nirgendwo in Europa. Gerade junge Familien können sich heute kaum noch ein Eigenheim leisten. So auch Stefan und Sabrina Hügli mit ihren zwei kleinen Jungs. Sie wollten in Reinach wohnen, gerne im Eigentum, aber ohne grossen Renovationsbedarf. Ein gewisser Standard war ebenfalls Voraussetzung. «Unsere Kinder sind jetzt klein, wir wollen es schön haben», so Stefan Hügli. Doch ohne viel Eigenkapital ist das in Reinach fast nicht möglich. Einzige Alternative: zwei 100-Prozent-Jobs und die Kinder in der Kita. «Wir haben uns bewusst dagegen entschieden», sagt Sabrina Hügli, die 40 Prozent arbeitet. Solche jungen Familien sind gemäss Andreas Herbster, Geschäftsleiter der Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft, die Hauptzielgruppe für das Projekt «Wohneigentum auf Zeit» in der Überbauung Ettingerstrasse 38–42 in Reinach.

«Unsere Kinder sind jetzt klein, wir wollen es schön haben.»
Stefan Hügli



Andreas Herbster, Dagmar Maurer und Basil Heckendorn von Wohnstadt.
Rechts: Die Wohnungen bestechen durch grosszügige Terrassen inklusive Abendsonne.

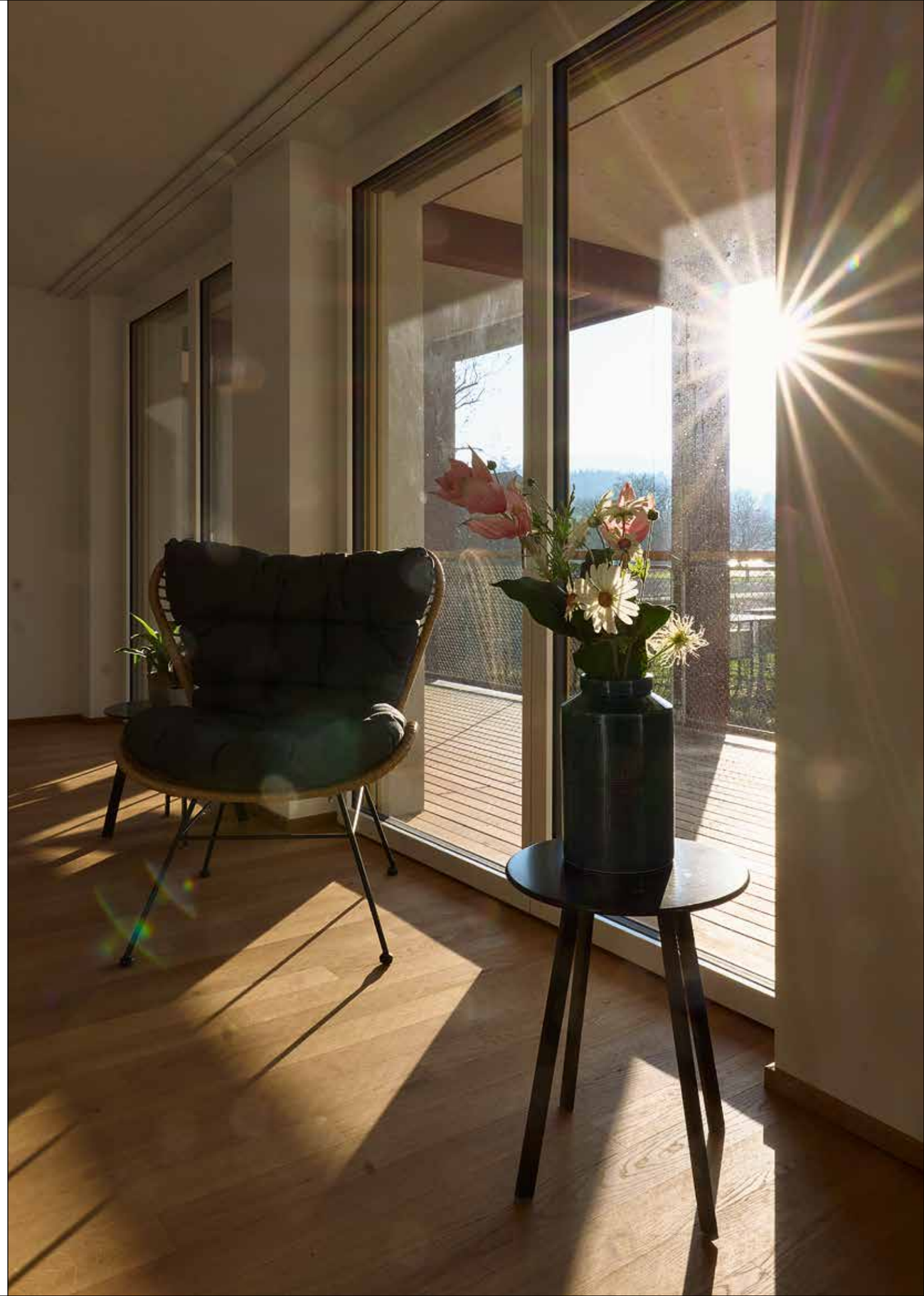
Ungewohnt für die Banken

Die Überbauung entstand aufgrund einer Wettbewerbsausschreibung der Gemeinde für Familienwohnungen, die Wohnstadt erhielt schliesslich den Zuschlag. «Hätten wir die Wohnungen als Mietobjekte auf den Markt gebracht, wären sie in einem relativ hohen Preissegment gelandet, in dem es in Reinach schon viele Wohnungen gibt», erklärt Herbster. Und so stiess «Wohneigentum auf Zeit» bei der Wohnstadt auf offene Ohren. «Wir kamen damit in ein Preissegment, in dem man in dieser Familienphase mit weniger Eigenkapital in ein Eigentum starten kann», so Herbster.

So weit, so gut. Doch weder die Immobilien- noch die Hypothekarkreditbranche zeigten sich sehr innovativ, und die Steuerverwaltung schon gar nicht. Für alle war dieses neue Konzept herausfordernd, hauptsächlich deshalb, weil die Wohnungen sowohl den Eigentümern auf Zeit als auch Wohnstadt gehören. Für die Banken ist das Geschäft weniger lukrativ, weil die Hypotheken erstens kleiner sind und zweitens in den dreissig Jahren Eigentümerschaft amortisiert werden müssen. Auch bei der Steuerverwaltung musste erst eruiert werden, wie diese Eigentumsverhältnisse zu versteuern sind. «Niemand hat auf das Konzept gewartet», summiert Herbster die Verzögerung.

So funktionierts

Für rund 200 000 Franken kann man 30 Prozent einer 4½- oder 5½-Zimmerwohnung auf die Dauer von dreissig Jahren erwerben, die restlichen 70 Prozent bleiben bei Wohnstadt. Die Idee dahinter: Eine Immobilie hält länger, als die Käufer sie benötigen – wieso also nicht die Nutzungsdauer beschränken und weniger bezahlen? Jedes Jahr geht ein Prozent an die Genossenschaft zurück, sodass die Wohnung nach dreissig Jahren wieder ganz der Wohnstadt gehört. Im Gegensatz zum Stockwerkeigentum muss der Eigentümer beim Auszug keinen Nachfolgekäufer suchen und erhält von der Genossenschaft erst noch 15 Prozent des Kaufpreises zurück. Unterhalten wird die Liegenschaft von der Genossenschaft, nur für die Wohnungen sind





Terrasse mit Aussicht: An der Ettingerstrasse in Reinach sind hochwertige Eigentumswohnungen entstanden – auf Zeit.

die Käufer selber verantwortlich. All das ist in einem Gesellschaftsvertrag geregelt, denn die Wohngemeinschaft bildet rechtlich eine einfache Gesellschaft zusammen mit der Bau- und Verwaltungsgenossenschaft Wohnstadt. In diesem Vertrag steht auch, was geschieht, wenn sich die Lebensumstände innerhalb der dreissig Jahre derart verändern, dass ein Wohnortswechsel nötig wird.

«Nichts zu verschenken»

Trotzdem: Wohneigentum auf Zeit ist nicht einfach ein Schnäppchen. Denn obwohl der Kaufpreis bestechend tief ist und die Käufer dafür sogar noch eine Hypothek aufnehmen können, ist es damit nicht getan; monatlich fallen Substanzerhaltungsgebühren (analog Erneuerungsfonds bei Stockwerkeigentum), Baurechtszinsen und Kapitalzinsen an für jenen Anteil Eigentum, der bei der Wohnbaugenossenschaft verbleibt. Hinzu kommen die üblichen Nebenkosten plus, bei einer Fremdfinanzierung, die Hypothekarzinsen. Diese Modellrechnung wird von der Wohnstadt offengelegt. Denn, so Herbster: «Wir wollen, dass die Leute sich das gut überlegen. Wir haben nichts zu verschenken. Das Projekt bietet einfach eine andere Art der Finanzierung.» Die monatlichen Wohnkosten seien immer noch um einige hundert Franken tiefer als bei einer vergleichbaren Mietwohnung. Gemäss Hüglis sind das aber höchstens drei- bis vierhundert Franken, wenn man eine Fremdfinanzierung benötigt. Ausserdem ist man für die Geräte in der Wohnung selber verantwortlich, wenn etwas kaputtgeht. Andererseits kann einem niemand die Wohnung kündigen. Schwierig ist für die Familie, dass die indirekte Amortisation über die Pensionskasse kürzlich in eine direkte umgewandelt wurde. «Das ist ein grosser Unterschied.» Trotzdem: Für sie ist Wohneigentum auf Zeit eine gute Mittellösung, sind sich Stefan und Sabrina Hügli einig. «Wir wollten in Reinach wohnen, die Wohnung ist schön, die Aussicht ebenfalls.»

«Wir wollten in Reinach wohnen, die Wohnung ist schön, die Aussicht ebenfalls.»

Stefan und Sabrina Hügli

Konzept optimieren

Ziel der Wohnstadt ist es, bis Herbst 2025 90 Prozent der Wohnungen zu verkaufen, doch Herbster konstatiert: «Wir werden noch nicht überrannt.» Bisher haben sich drei weitere Parteien zu einem Kauf entschlossen, alles ältere Paare. Für diese, sind Hüglis überzeugt, ist das Projekt perfekt, denn in dieser Lebensphase ist eine Hypothek meist nicht nötig. «Der Grundgedanke von Wohneigentum auf Zeit ist gut», ist Stefan Hügli weiterhin überzeugt, «aber für Familien, also die Hauptzielgruppe, müsste man das Konzept noch etwas optimieren.» Was bei neuen Projekten aber irgendwie in der Natur der Sache liegt. ■

Seit über 50 Jahren engagiert sich die Wohnbaugenossenschaft Wohnstadt als gemeinnütziger Wohnbauträger für eine sozial abgestimmte Wohnungspolitik.
In dieser Zeit konnte sie 750 Genossenschaftswohnungen erwerben oder neu bauen. Für mehr als 250 Familien hat Wohnstadt Wohneigentum in verdichtet konzipierten Siedlungen erstellt. Entstanden sind einige preisgekrönte, als fortschrittlich geltende Siedlungsprojekte.
www.wohnstadt.ch







Hausmesse in Therwil
22.3. bis 12.4.2025

Betten-Haus Bettina

Profitieren Sie von unseren **Spezialrabatten!**



Willkommen in unserer aktuellen Ausstellung des schönen Schlafens in Therwil.

Betten-Haus Bettina AG
Wilmattstrasse 41
4106 Therwil
Telefon 061 401 39 90
bettenhaus-bettina.ch
Parkplätze vorhanden



Vor den Wohnungen eröffnen sich wunderbare Aussichten in weite, grüne Landschaften.

Wohnen mit grossartiger Aussicht

Willkommen in Ihrem neuen Zuhause: Das neue Wohnbauprojekt FLOREA in Duggingen bietet moderne Wohnungen in einer entspannten Umgebung, die den perfekten Rückzugsort vom hektischen Stadtleben darstellt.

Duggingen ist wie gemacht für Familien, die einen ruhigen, sicheren und gleichzeitig erstklassig angebundenen Wohnort suchen. Aus einer steigenden Nachfrage nach entsprechendem Lebensraum heraus entstand FLOREA: ein attraktives Neubauprojekt mit sechs Häusern und 42 Eigentumswohnungen als identitätsstiftendes Areal mit hoher Wohn-, Aufenthalts- und Bewegungsqualität. Die Wohneinheiten mit 3½ bis 5½ Zimmern liegen in einer entspannenden Umgebung, an einem perfekten Rückzugsort vom hektischen Stadtleben. Die Überbauung entsteht im Flurgebiet Underholle, das auf diese Weise zu einem neuen Wohngebiet aufgewertet wird.

Begehrter Wohnraum

In der Überbauung FLOREA erleben Sie, wie sich modernes Design und Natur perfekt ergänzen. FLOREA bietet Ihnen nicht nur eine Wohnung, sondern einen Lebensstil. Sie werden professionell eins zu eins während der gesamten Bauphase betreut (Käuferbetreuung) und verwirklichen sich Ihre Ausbauwünsche. Werden Sie Teil dieser besonderen Gemeinschaft und machen Sie Ihren Wohntraum wahr – mitten in der Natur und doch nah an allem, was zählt. FLOREA wurde geplant, um Familien, Paare und Naturliebhaber zu begeistern. Die grosszügigen Balkone und Terrassen laden dazu ein, den Tag mit einer Tasse Kaffee unter freiem Himmel zu beginnen. Die Kinder spielen auf den weitläufigen Grünflächen, während Sie die Ruhe der Natur geniessen.





Exklusive Beratungstage
Jeden Samstag
und Sonntag
im März, April und Mai
von 10 – 14 Uhr
(ausser an Ostern)







Fotos: zVg

Die Wohnungen präsentieren grosszügige Wohn-/Essbereiche mit hochwertigen offenen Küchen und Réduits als Wasch- und Trockenräume.



Das Verkaufsteam der Welcome Home Immobilien AG – mit Marlène Schubiger und Corinna Hufschmid (v.l.) – begleitet Sie kompetent auf dem Weg zu Ihrer Traumwohnung.

Exklusive Beratungstage für Ihr neues Zuhause!

Direkt neben dem Baugrundstück
im Showroom für den Wohnungsverkauf.
Suche via Google: Im Gärtli, 4202 Duggingen

**Jeden Samstag und Sonntag
im März, April und Mai
von 10 – 14 Uhr (ausser an Ostern)**

Wie freuen uns auf Ihren Besuch.

WELCOME HOME

Welcome Home Immobilien
Oberwilerstrasse 32 · 4102 Binningen
Tel. 061 481 80 00 · contact@whimmo.ch
whimmo.ch

Remo Franz auf dem Rofra-Areal in Aesch.

«Alleine bewirkst du gar nichts»

Die Firma Rofra ist mit ihrem prägnanten Slogan «ROFRA baut» eines der wichtigsten Bauunternehmen im Kanton. Das BirsMagazin blickt zusammen mit Verwaltungsratspräsident und Inhaber Remo Franz auf sein Lebenswerk.

Interview: Claudia Kocher, Fotos: Christian Jaeggi

Remo Franz, Sie wohnen in Pfeffingen. Wenn Sie hinunter aufs Birstal blicken, das übersät ist mit Häusern, Gebäuden und Strassen, die von Ihnen respektive Ihrer Firma gebaut wurden: Fühlt sich das königlich an?
Eine solch höfische Bilanz habe ich nie gezogen, obwohl es hunderte, ja vielleicht sogar tatsächlich über tausend Objekte sind, die Rofra errichtet hat. Wenn ich übers Tal blicke und zusammenfasse, was da vor mir liegt, treibt mich eher die Frage um: Wie können wir die jungen Leute wieder zum Handwerk führen? Sei es als Koch, als Bäckerin oder als Maurer. Es muss ein Umdenken stattfinden in der Gesellschaft. Es kann nicht sein, dass niemand mehr eine Steckdose auswechseln kann, weil es keine Elektriker mehr gibt. Das Thema ist politisch und treibt mich um.

Weshalb darbt die handwerkliche Branche?
An den Löhnen kann es nicht liegen, denn die sind gut. Doch stets wird repetiert, dass man mit einem handwerklichen Beruf keine Familie ernähren könne. Weiter hält sich die Mär hartnäckig, dass man zum Krüppel wird, wenn man auf dem Bau arbeitet. Dabei hat garantiert jener Rückenschmerzen, der den ganzen Tag im Büro sitzt. Eine Schaufel zur Hand nehmen ist heute eine Seltenheit, es wird ja maschinell gearbeitet. Das Problem fängt im Elternhaus und in den Schulen bei der Berufswahl an. Wir müssen hier viel mehr Aufklärung betreiben.

Waren Sie nie neidisch auf die Architekten, die am Schluss das Lob einheimsen?
Ich hatte nie den Eindruck, dass nur die Architekten Lob erhalten. Aber sicher werden sie mehr beachtet als die Ingenieure, ohne die es gar nicht ginge. Aber mich stört tatsächlich mehr, dass die Gesellschaft generell das Bauhandwerk zu wenig schätzt. Gerade in Basel mit dem Ausbau des Fernwärmenetzes kommen wir ja kaum nach in der Ausführung. Aber die Leute sind ja nur genervt von den Baustellen. Dabei muss diese Infrastruktur ja errichtet werden.

Bereuen Sie es, Ihr Leben in der Baubranche verbracht zu haben?
Ich wollte alles werden – nur Maurer nicht. Aber ich hatte keine Wahl. Mein Vater liess nicht mit sich reden. Auch mein älterer Bruder, der sehr intelligent war, aber zwei linke Hände hatte, musste Maurer werden. Für ihn war dieser Beruf noch weniger geeignet als für mich. Heute bereue ich meinen beruflichen Werdegang nicht, weil es gut herausgekommen ist. Aber zu Beginn war ich unglücklich.

Es war noch die Zeit, als der Vater die Berufswahl bestimmte.
Mein Vater brauchte Hilfe im Geschäft. Er arbeitete zuvor als Werkzeugmechaniker in der Metalli in Dornach. Seine zwei Brüder waren auf dem Bau. Zu dritt gründeten sie ein Baugeschäft, das nach einem halben Jahr floppte. Sie trennten sich. Einer gründete dann ein Baugeschäft in Reinach,

einer in Dornach und mein Vater gründete 1963 in Aesch die Rofra – mit null Baukenntnissen! Die familiären Spannungen waren immens, als mein grosser Bruder Maurer werden musste und ich dann vier Jahre später ebenso. Nur mein jüngerer Bruder konnte seinen Beruf frei wählen und lernte Bauzeichner, wobei er danach dann auch noch die Ausbildung zum Maurer machte.



Auf Kranhöhe: Die Firma Rofra hat viel gebaut, nicht nur im Birstal.

Ihr Vater Robert Franz baute aus den ersten Buchstaben seines Vor- und Nachnamens Rofra und liess sich am Weidenring nieder. Wie ging es dann weiter?
Anfangs hatten wir auf diesem Schwemmland, wo wir nun stehen, nicht mal einen Bagger. Mein Vater war ein genialer Erfinder, aber kein Geschäftsmann. Das übernahm meine Mutter, obwohl sie anfänglich keine Ahnung vom Geschäften hatte.

Erinnern Sie sich an Ihren ersten Auftrag bei Rofra?
An den ersten nicht. Aber an einen wichtigen. Der damalige Gemeindepräsident Benno Vogel hatte Sprechstunde, also ging ich zu ihm, etwa 25-jährig. Ich sagte ihm, ich würde nun auch gerne im Tiefbau arbeiten. Er meinte, er werde sehen, was sich machen liesse. Kurze Zeit später erhielten wir die Aufgabe, in Aesch am Andlauring die Strasse, Wasserleitung und Kanalisation zu bauen. Mit dem heutigen Beschaffungsgesetz wäre so ein Vorgehen undenkbar. Aber in Aesch hatte man wohl immer nur von einer Firma eine Offerte erhalten und sich gedacht, vielleicht wäre Konkurrenz ganz gut fürs Geschäft. Ich vergesse nie, dass der Gemeindepräsident mir jungem Schnösel dieses Vertrauen entgegengebracht hat.

Ihr Bruder Fredy hat einmal gesagt: «Rofra ist durch kleine Aufträge gross geworden.» Rofra ist heute ein Bauunternehmen mit 250 Angestellten und eure farblich wiedererkennbaren Baumaschinen sind im ganzen Kanton Baselland inklusive Basel-Stadt quasi an jeder Strassenecke zu sehen.
Unsere Philosophie ist es, vom Waschmaschinensockel bis zum Hochhaus zu bauen sowie im Tiefbau und im Renovationsbereich. Wir hatten nie das Ziel, uns über die Grösse zu identifizieren, sondern wollten einfach die besten sein. Für unsere Kunden und unsere Mitarbeitenden. Das führte zum Erfolg und damit auch zu Wachstum.

Wer bei euch eine Stelle sucht, wird fast immer fündig.
Ja, besonders Bauführer sind extrem gesucht.

Wo holt man die Leute her, besonders gute?
Dank interessanten Aufträgen, einer klaren Strategie und einer zeitgemässen Unternehmenskultur werden gute Mitarbeitende auf uns aufmerksam und wollen in einer Firma arbeiten, die sich entwickelt. Daneben bilden wir Lehrlinge aus und schauen, dass wir Leute aus den eigenen Reihen bis ins Kader nehmen können.

Ihr lebt also vom guten Ruf.
Ja, das sage ich mit Stolz. Qualität, Zuverlässigkeit und im Speziellen ein professioneller Auftritt treiben mich an, tagtäglich am Ruf der Rofra zu arbeiten. Das braucht viel Kraft. Ich erwarte vom ganzen Baukader, dass diese Einstellung mitgetragen wird.

Sie waren zwölf Jahre für die damalige CVP, heute Die Mitte, im Landrat. Was haben Sie bewirkt, konnten Sie Einfluss nehmen auf die Baubranche?
Ich war zum Beispiel in der Spezialkommission, als es ums Beschaffungsgesetz ging. Allerdings war ich da der einzige Fachmann, der wusste, was dieses Gesetz an der Basis für Auswirkungen hat. Das war die Zeit, als immer mehr Juristen angestellt wurden, um die vielen Gesetze zu kontrollieren. Der Spagat zwischen Firma und Politik war nicht immer einfach.

Weshalb gingen Sie in die Politik?
Ich wollte das nie und machte nur mit, um die Liste zu füllen. Man versprach mir, dass ich sowieso nicht gewählt werden würde. Als dies dann auf Anhieb geschah, hat mir die Zeit im Landrat auf der persönlichen Ebene sehr viel gebracht. Ich hatte beispielsweise Einblick in die Verwaltung und lernte, im Plenum zu reden.

Fürs Geschäft war es aber nicht sonderlich hilfreich?
Viele meinten, ich würde von der damaligen Baudirektorin, die in der derselben Partei wie ich war, profitieren. Doch das Gegenteil war der Fall. Wir wurden bei jedem Auftrag daran erinnert, dass wir diesen ja nur Elsbeth Schneider zu verdanken hätten. Dabei war sie diesbezüglich sehr aufmerksam und prüfte immer doppelt, damit ihr keine Vetterliwirtschaft vorgeworfen werden konnte. Landrat und Unternehmer gleichzeitig zu sein war daher eher nachteilig. Aber persönlich war es eine sehr lehrreiche Erfahrung.

Nun haben Sie kürzlich bekannt gegeben, die Geschäftsleitung Ihrem Schwiegersohn Christian Hamann zu übergeben, der bereits seit zehn Jahren bei Rofra arbeitet.
Ja, das ist eine sehr gute Lösung, mit der ich äusserst zufrieden bin und in die ich das vollste Vertrauen habe. Schon seit einiger Zeit bin ich längst nicht mehr so präsent wie früher. Über Jahrzehnte war ich am Morgen der erste, der kam und am Abend der letzte, der ging. Aber mit so einem grossen Betrieb kann man heute gar nicht mehr alles ins Detail wissen. Heute führt man vor allem über Zahlen und muss als Coach nah beim Personal sein. Die Leute in unserer Branche sind massiv belastet, die Jobs in der Baubranche sehr herausfordernd.

Aber die Rolle des Patrons, werden Sie die noch eine Weile weiterführen?
Ja, schauen, dass geschaut wird – das geht nicht anders. Von daher ist ein Patron sehr wichtig. Wie lange ich diese Rolle allerdings noch übernehmen werde, wird sich zeigen. Wichtig ist: Die Mitarbeitenden müssen die Zielsetzung von Rofra kennen und sich damit identifizieren. Wertvoll sind übrigens besonders die älteren Bauführer. Noch nie ging da einer mit 65 in Pension. Alle machen länger, wenn auch nicht alle zu hundert Prozent. Auf diese Älteren könnte die Rofra nicht verzichten. Bauen ist immer Teamarbeit.
Alleine bewirkst du gar nichts. Das merkst du schon nur, wenn du ein Gewicht zu zweit trägst. Es geht einfacher als alleine. ■





Foto: © Dominik Plüss

Susanne Hueber
Die Moderatorin und Schauspielerin wohnt im Birstal.

Gebaut

Ende letzten Jahres wurde ich vom Birs-Magazin angefragt, ob ich als Kolumnistin einsteigen wolle. Ehrlich gesagt, hat mir diese Anfrage geschmeichelt. Allerdings schossen mir zeitgleich viele Gedanken durch den Kopf. Kann ich das überhaupt? Würde das allenfalls jemand lesen? Welchen Mehrwert würde ich dem Magazin bringen? Und was, wenn es schlecht ist? Was, wenn ich schlecht bin? Oje, oje. Die erste Kolumne soll den Titel «Gebaut» tragen. Ja, ich habe soeben einige vernichtende Gedanken über und um mich herum gebaut. Habe ich mir mit diesen Fragestellungen eventuell eine Chance verbaut? Wir werden es sehen, oder Sie, liebe Leserin und lieber Leser, werden es lesen.

Verbauen wir uns nicht öfters im Alltag eine Chance, eine Möglichkeit? Blockieren wir uns selber aus Rücksicht, falscher Scham, Perfektionismus und dem Gefühl, nicht zu genügen? Wieso gehen wir Dinge nicht einfach lockerer an und sagen uns: Versuch es! Was kann schon passieren? Ich gehe meistens vom Worst-Case-Szenario aus und stelle mir die Frage: Was ist das Schlimmste, das passieren kann? In diesem Fall wäre es eine Kündigung vonseiten des BirsMagazins. Und natürlich Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, zwei Minuten Ihrer wertvollen Zeit gestohlen zu haben. That's it. Ich glaube, damit könnten wir leben, oder? Ich würde damit niemanden verletzen – ausser mich selbst. Aber das müsste ich mit mir selber aushandeln und nach ein paar schlaflosen Nächten würde ich darüber hinwegkommen.

Bleibt die Frage: Warum bauen wir häufig negative, zum Teil vernichtende Gedanken um uns und über uns? Versuchen wir die Leichtigkeit mancher Kinder zu übernehmen. Sie überlegen nicht lange, sie machen! Bitte, machen auch Sie! Wagen Sie, seien Sie mutig und packen Sie jede Chance, die Sie kitzelt. Sprengen wir die verbauenden Gedanken und vielleicht lesen wir uns in der nächsten Ausgabe wieder. Ich würde mich freuen!



Ich bin umsorgt
und sicher daheim.



Dovida betreut Senioren individuell und respektvoll zuhause, von wenigen bis 24 Stunden. Wir sind schweizweit führend und von Krankenkassen anerkannt. Gerne beraten wir Sie kostenlos.

Tel 061 205 55 77
www.dovida.ch

Dovida™
Mein Leben, mein Weg



Matratze Luxury aus dem Hause Roviva. Mit einer Schulterkomfortzone der Extraklasse.

Bettenhaus
Bella Luna

Telefon 061 692 10 10
bettenhaus-bellaluna.ch

Die Raumausstatter Oberwil BL

Die Raumausstatter in Oberwil
Mühlemattstrasse 27, 4104 Oberwil
www.dieraumausstatter.ch

Tram 10/Bus 61 + 64 (Hüslimatt),
Parkplätze vor dem Haus
Mo – Fr 9 – 12 Uhr, 13 – 18 Uhr
Sa 9 – 16 Uhr

MÖSSINGER AG
PARKETT
BODENBELÄGE
VORHÄNGE

Telefon 061 681 38 38
moessinger-ag.ch

Letzte Chance für Öl- und Gasheizungen

Ab dem 1. Januar 2026 ist der 1:1-Ersatz von Öl- und Gasheizungen in Baselland verboten. Wer weiterhin darauf angewiesen ist, sollte jetzt aktiv werden! Die Tarag AG unterstützt Sie mit einer fundierten Beratung und den passenden Lösungen.



Foto: zVg

Warum ein 1:1-Ersatz für Sie sinnvoll sein kann

Nicht immer ist ein kompletter Systemwechsel auf erneuerbare Energien möglich oder wirtschaftlich sinnvoll. Gerade bei Altbauten mit schlechter Dämmung oder begrenztem Platz kann eine Öl- oder Gasheizung weiterhin die beste Lösung sein. Moderne Brennwertkessel nutzen Abgaswärme und reduzieren den Brennstoffverbrauch um bis zu 30 %, was Heizkosten senkt und Emissionen verringert. Zudem entfallen teure bauliche Anpassungen, die beim Wechsel auf andere Systeme nötig wären.

Tarag AG: Ihre Partnerin für eine fundierte Entscheidung

Jede Immobilie hat andere Voraussetzungen – die Tarag AG unterstützt Sie mit individueller Beratung. Unsere Experten analysieren Ihre Heizlösung, berücksichtigen bauliche und wirtschaftliche Aspekte und finden die optimale Option – sei es ein effizienter 1:1-Ersatz oder eine Alternative. Von der ersten Beratung bis zur finalen Umsetzung stehen wir Ihnen zur Seite, um eine nachhaltige und wirtschaftlich sinnvolle Entscheidung zu treffen.

Welche Heizsysteme stehen zur Wahl?

Neben modernen Öl- und Gasheizungen gibt es folgende Alternativen:

- Wärmepumpen: Umweltfreundlich, effizient, ideal für gut gedämmte Gebäude.
- Photovoltaik: Umweltfreundlich und wirtschaftlich heizen.
- Pelletheizungen: Nachhaltig, CO_2-neutral und langfristig kosteneffizient.
- Fernwärme: Wartungsarm, sofern ein Anschluss vorhanden ist.
- Hybridlösungen: Kombinationen fossiler und erneuerbarer Energien.

Jetzt beraten lassen – bevor die Zeit abläuft!

Ab 2026 ist der 1:1-Ersatz von Öl- und Gasheizungen in Baselland verboten. Wer weiterhin darauf angewiesen ist, sollte jetzt handeln. Die Tarag AG unterstützt Sie mit kompetenter Beratung und massgeschneiderten Lösungen.

Nutzen Sie unsere Expertise – wir sind bereit, wenn Sie es sind!

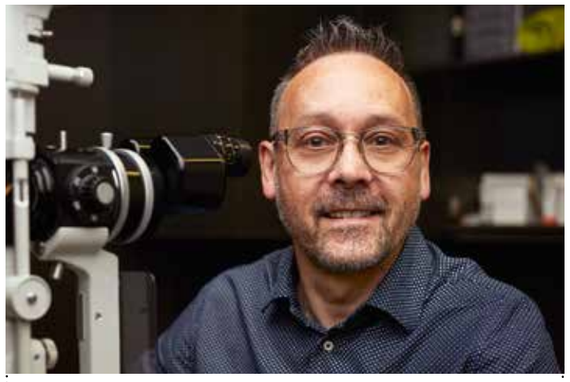
Vereinbaren Sie einen Termin:
www.tarag.ch

TARAG
Heizung • Photovoltaik • Sanitär • Tank

Tarag AG
Sonnenweg 14 · 4153 Reinach
Tel. 061 711 33 55 · info@tarag.ch
www.tarag.ch

MITTWOCHNACHMITTAG

Leben am Wasser heisst auch Leben mit dem Wasser. Die Birs, vor Jahrzehnten begradigt, führt nach intensivem Starkregen gefährlich viel Wasser. Die globale Erwärmung trägt zusätzlich zur Situation mit bei. In Laufen wird deshalb ein Auffangbecken gebaut, welches Überschwemmungen verhindern soll. Ein Leben mit anstatt gegen die Natur ist das Gebot der Stunde. Inklusive einer Bank mit freier Sicht auf die Baustelle. *(cj)*



Kontaktlinsenanpassung ist Vertrauenssache

Kontaktlinsen sind eine sichere und unsichtbare Möglichkeit, um ohne Brille oder Operation deutlicher und schärfer sehen zu können. Die Voraussetzung für ein beschwerdefreies Linsentragen ist abhängig von deren Anpassung. So individuell Ihre Augen sind, so vielfältig sind auch die Möglichkeiten. Damit wir gemeinsam die beste Lösung finden, passen wir die Linsen den anatomischen Gegebenheiten Ihrer Augen sowie Ihren Bedürfnissen an. Also wenn Sie Kontaktlinsen tragen oder gerne möchten, werden wir uns früher oder später kennenlernen. Wir beraten Sie gerne!

BLOCH OPTIC AG
Laufenstrasse 4
4226 Breitenbach
Tel. 061 781 31 31
blochoptic.ch

BLOCHOPTIC







Eine Symbiose aus elegantem Design, luxuriösem Komfort und revolutionärer Flexibilität – die Iconic Lounges von Zumsteg.

Sind Sie neugierig?
Am 26. April 2025 kommt Roda zu uns nach Muttenz! Melden Sie sich für unseren Newsletter an, um keine Neuigkeiten und Angebote zu verpassen!





Fotos: zVg

Oben: Der Embru Altorfer Liegestuhl kommt nie aus der Mode.
Unten: Das Sofa Philia von Roda.

Kreative Ideen für Gartenmöbel

Ob stilvolle Lounge, edle Designerstücke oder zeitlose Klassiker – bei Toni Müller in Muttenz finden Sie die perfekten Outdoor-Möbel für Ihre persönliche Wohlfühloase im Freien.

Minimalistisch-elegant, luxuriös oder ikonisch – die richtigen Gartenmöbel setzen Akzente und machen aus jeder Ecke im Freien eine Wohlfühloase. Toni Müller präsentiert besondere Design-Highlights, die in dieser Saison neue Massstäbe setzen:

Zumsteg Lounge

Die *Zumsteg Lounge* verkörpert das Gefühl von Ruhe und Entspannung. Mit ihrer klaren, zeitlosen Formsprache und den sorgfältig ausgewählten Materialien fügt sie sich harmonisch in jede Umgebung ein. Grosszügige Sitzflächen und weiche Polster laden dazu ein, die Seele baumeln zu lassen. Wetterbeständige Stoffe und langlebige Materialien halten den wechselnden Jahreszeiten stand. Wer Wert auf minimalistisches Design und maximalen Komfort legt, findet in der *Zumsteg Lounge* die perfekte Balance zwischen Ästhetik und Funktionalität.

Grosse Ausstellung in Muttenz
Exklusives Outdoor-Design muss man erleben! Ab Ende März präsentiert Toni Müller viele Outdoor-Highlights in Muttenz. Hier können Sie probesitzen, Materialien fühlen und sich von Experten beraten lassen.
Die Toni Müller AG steht seit Jahren für hochwertige Designmöbel und individuelle Lösungen für stilbewusstes Wohnen.

Roda Philia

Exklusive Materialien, stilvolles Design und ein Hauch von Luxus – die *Roda Philia Kollektion* macht den Outdoor-Bereich zum glamourösen Wohnzimmer im Freien. Das Herzstück der Kollektion ist das grosszügige Lounge-Sofa, das mit hochwertigen Bezügen in eleganten Farbtönen begeistert. Die Kombination aus edlen Stoffen und robusten Rahmenmaterialien sorgt für eine perfekte Symbiose aus Eleganz und Langlebigkeit. Ob für entspannte Stunden zu zweit oder gesellige Runden mit Gästen – *Roda Philia* schafft eine exklusive Atmosphäre, in der Stilbewusstsein auf Gemütlichkeit trifft.

Embru Altorfer Liegestuhl

Es gibt Möbel, die kommen nie aus der Mode – der *Embru Altorfer Liegestuhl* ist eines davon. Als echter Designklassiker steht er seit Jahrzehnten für Schweizer Qualität und ikonisches Handwerk. Mit seinem markanten Stahlrohrgestell und der leichten, aber stabilen Konstruktion vereint er Funktionalität mit lässiger Eleganz. Dieses Möbelstück ist nicht nur bequem, sondern hat auch Charakter. Die geschwungene Form lädt zum entspannten Zurücklehnen ein, während die hochwertige Verarbeitung für eine lange Lebensdauer sorgt. Ob am Pool, auf der Terrasse oder mitten im Grünen – der *Embru Altorfer Liegestuhl* setzt überall ein Design-Statement.

TONI MÜLLER
WOHNKULTUR

TONI MÜLLER AG
St. Jakobs-Strasse 148 · 4132 Muttenz
Tel. 061 461 55 50 · info@tonimueller.ch
www.tonimueller.ch

Öffnungszeiten:
Di – Fr 10.00 – 18.30 Uhr
Sa 10.00 – 16.00 Uhr

Vermutlich wurde das Kloster Beinwil zwischen 1085 und 1124 gegründet.

Hinter den sieben Bergen

Der Ausflug auf den Meltingerberg mit dem gleichnamigen Restaurant fühlt sich gut an: währschaftes Essen, lauschige Pfade, schöne Aussicht.

Text: Claudia Kocher, Fotos: Christian Jaeggi

Das Postauto mit der Nummer 115 startet ab dem Bahnhof Zwingen mit einer der schönsten Fahrten der Region – in Richtung Passwang. Samstags und sonntags ist dieser Bus bei Wanderern beliebt, die sich in die Höhe des Thiersteiner Juras begeben, um Sonne und frische Luft zu tanken. Wir steigen für unseren Ausflug zum Meltingerberg bei der Station Kloster Beinwil aus. Bei der Besichtigung der klösterlichen Anlage begegnen wir einer Gruppe orthodoxer Mönche. Orthodoxe Mönche? Tatsächlich leben diese seit 2019 hier und betreiben ein Gästehaus mit 20 Betten. Einer der Gottesdienstbesucher lädt uns zum Kaffee ein. So betreten wir den Kreuzgang und gelangen in die gute Stube des Klosters Beinwil. Zu den wichtigen Aufgaben eines orthodoxen Klosters gehört es, Gäste zu bewirten. Wir lernen zudem, dass der Ursprung des Benediktinerklosters Mariastein um das Jahr 1000 in Beinwil liegt.

Die Wanderung auf der Krete entpuppt sich als ungemein schöner Weg durch den lichten Wald.

Die vielen Informationstafeln entlang des Kreuzgangs beschreiben die Geschichte des Heiligen Orthodoxen Klosters Johannes Kapodistrias. Doch die Wanderung und das Mittagessen rufen – und so verlassen wir dankend die Gesellschaft, bestärkt darin, dass wir alle auf der Durchreise sind.
Unmittelbar nach dem Kloster beginnt die Steigung. Ein Blick zurück zeigt uns, wie



Blick ins Innere der Klosterkirche.



Der Blick schweift unablässig in die sanften Hügel der Juralandschaft.
Links: Es ist empfehlenswert, im Restaurant Meltingerberg einen Platz im Voraus zu reservieren.

verlassen, aber doch formschön eingebettet das Klosterensemble inmitten der hügeligen Landschaft liegt. Nach dem Aufstieg durch den Wald folgen wir auf einer Lichtung dem Weg bis zum Restaurant Meltingerberg. Das Schild mit dem Appenzeller Bier erfreut uns schon von weitem. Das kleine Lokal, auf der Jakobswegstrecke gelegen, wird seit sieben Jahren von Gianni Fachin betrieben.

Klassiker souverän serviert

Die Karte ist übersichtlich. Es steht ja auch nur ein Mann in der Küche. Seine Spezialitäten: Reh- und Wildsaupfeffer mit hausgemachten Spätzli, Rotkraut, Rosenkohl mit Maroni. Ein Klassiker die Bratwurst mit Pommes frites. Die Eglifilets (aus der Schweiz) im Bierteig, mit Salat ein idealer Fitnessteller. Die 28 Innenplätze werden über Mittag teilweise zweifach vergeben, eine Reservation ist daher empfohlen. Fondue und Raclette müssen im Voraus reserviert werden. Die Bergbeiz kann mit dem Auto erreicht werden, ist aber auch bei Velofahrenden beliebt. Für E-Bikes gibt es mehrere Ladestationen.

Wir stehen nun gesättigt auf 828 Metern über Meer. Die Wegweisertafel zeigt uns verschiedene Rückkehrmöglichkeiten. Meltingen, Zullwil oder Nunningen wären die nächsten Stationen. Wir entschliessen uns, in anderthalb Stunden nach Erschwil zu wandern. Auch Fehren, Büsserach oder etwas weiter Breitenbach wären zu machen. Die Wanderung auf der Krete entpuppt sich als ungemein schöner Weg durch den lichten Wald, den man auch gerne im Sommer begehen möchte. Immer wieder blicken wir in die hügelige Landschaft, die uns ruhig und in der beginnenden Dämmerung geheimnisvoll umschliesst.

Wir nähern uns Erschwil. Die Kälte dringt je länger, je mehr in die Glieder, die Hänge im Schatten sind mit Frost bedeckt. Ein Glühwein-Kiosk würde helfen, die knappe halbe Stunde zu verkürzen, auf die wir auf den Bus nach Zwingen warten. In Zwingen haben wir, wie schon bei der Hinreise, den perfekten Anschluss an die S-Bahn, zurück in die wirkliche Welt. ■



Eckdaten Wanderung

Länge:	11,3 km
Zeit:	3 Std. 14 Min.
Auf-/ Abstiege:	432 m / 546 m
Min / max Höhe:	449 m / 912 m

Quelle: Swisstopo, gezeichnet mit SchweizMobil Plus

Bergrestaurant Meltingerberg
4233 Meltingen
Tel. 061 791 03 04 oder 076 562 67 40
meltingerberg@bluewin.ch

Öffnungszeiten
Mittwoch bis Sonntag 10 bis 24 Uhr,
Montag und Dienstag Ruhetage
www.meltinger-berg.ch

Birseck-Reisen



Eine Auswahl unserer Mehrtages-Reisen



Muttertag im Südtirol
8.–12. Mai 2025, 5 Tage
CHF 890.– im Doppelzimmer



Frühlingstage am Gardasee
18.–21. Mai 2025, 4 Tage
CHF 970.– im Doppelzimmer



Hansemetropolen Bremen und Bremerhaven
23.–28. Mai 2025, 6 Tage
CHF 1140.– im Doppelzimmer



Wein- und Kulutrreise Bordeaux
25.–31. Mai 2025, 7 Tage
CHF 1690.– im Doppelzimmer

50 Jahre
Birseck-Reisen + Transporte AG
Talstrasse 38
4144 Arlesheim
T 061 706 94 54
info@birseck-reisen.ch
www.birseck-reisen.ch

«Lassen Sie sich vom erfahrenen Birseck-Reisen-Team beraten.»

Medikamentöse Tumortherapien im ambulanten Setting

Dass moderne Tumortherapien immer häufiger in ambulanten Aufenthalten durchgeführt werden können, ermöglicht Betroffenen, in ihrer Alltagsstruktur zu bleiben und sich im gewohnten Umfeld zu erholen. Die Pflegefachpersonen im Ambulatorium Onkologie / Hämatologie des Claraspitals sind in dieser Situation wichtige Bezugspersonen.

Viele Patient/innen mit onkologischen oder hämatologischen Krankheiten können heute ambulant behandelt werden. Das Ambulatorium Onkologie und Hämatologie des Claraspitals ist auf ambulante Behandlungen ausgerichtet und spezialisiert für die Betreuung von Patient/innen, die medikamentöse, tumorwirksame Therapien oder Blutprodukte erhalten. Diese werden mittels einer Infusion oder einer Spritze verabreicht. Die Therapien können wenige Minuten bis mehrere Stunden in Anspruch nehmen, die Patient/innen können aber am gleichen Tag wieder nach Hause zurückkehren. Ziel des Teams ist es, die ambulanten Aufenthalte angenehm und so komfortabel wie möglich zu gestalten, so dass sie von den Patient/innen positiv wahrgenommen werden. Die Verbindung moderner Therapiekonzepte mit hoher fachlicher Kompetenz, exzellenter Pflege, menschlicher Wärme und Fürsorge sind die Grundlage der erfolgreichen Behandlung.



Fotos: zVg

Vertrauen ist förderlich für die Therapie: Unsere Patient/innen haben während längerer Behandlungen möglichst die gleichen Bezugspersonen, die für sie da sind.



«Wir nehmen uns Zeit, um so viele Fragen und Unsicherheiten wie möglich klären zu können», sagt Beatrice Moser, Leiterin der ambulanten onkologischen Pflege. Auf eine erste ärztliche Konsultation, in der u. a. das Therapiekonzept und das weitere Vorgehen besprochen werden, folgt in der Regel eine zusätzliche, spezifisch ausgerichtete Sprechstunde mit der Pflege. Dabei werden pflegerische Themen und Details zum Aufenthalt besprochen. «Die Patientinnen und Patienten kommen so gut informiert und ruhiger zur ersten Therapieverabreichung», sagt Beatrice Moser.

«Eine zentrale Aufgabe der Pflege ist es, nahe bei den Patientinnen und Patienten zu sein.»

Beatrice Moser, Leiterin Pflege
Ambulatorium Onkologie / Hämatologie

Kontinuität in der Begleitung

Eine Stärke des Ambulatoriums am Claraspital ist das «Bezugssystem». Dieses ist die Basis für ein stabiles Vertrauensverhältnis zwischen den Patient/innen und dem Fachteam des Claraspitals. Wenn immer möglich werden die ambulanten Patient/innen bei ihren regelmässig stattfindenden Terminen von den gleichen Ärzt/innen respektive den gleichen Pflegenden behandelt. «Mit dem Bezugssystem sorgen wir für Kontinuität, und Veränderungen des Gesundheitszustandes können besser eingeschätzt werden», beschreibt Beatrice Moser die Vorteile. Die Patient/innen ihrerseits schätzen es wiederum enorm, vertraute Betreuungs- und Ansprechpersonen zu haben, an die sie sich wenden können.

Kontinuität im Team

Der direkte Kontakt zu den Menschen – seien es die Mitarbeitenden oder die Patient/innen – sowie die Abwechslung der anspruchsvollen Tätigkeiten motivieren Beatrice Moser nach wie vor, obwohl der Fachkräftemangel auch sie beschäftigt.
Sie ist seit zwanzig Jahren als Pflegefachkraft im AOH tätig, seit elf Jahren als Pflegeleiterin in der ambulanten Onkologie/Hämatologie. «Als Leiterin habe ich die Fachverantwortung und übernehme Führungsaufgaben. An zwei bis drei Tagen in der Woche arbeite ich direkt mit den Patient/innen», sagt Beatrice Moser. So bleibt sie nahe an der Basis, kennt die Anliegen der Kolleg/innen und kann ihre langjährigen Erfahrungen und ihr grosses Know-how Kolleg/innen, welche neu im Fachgebiet tätig sind, vermitteln.

Ambulatorium Onkologie/Hämatologie des Claraspitals Basel

Medikamentöse Tumortherapien können heute häufig in kurzen ambulanten Aufenthalten verabreicht werden, so dass auch während der Therapie ein selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung zu Hause möglich ist.

Das Ambulatorium Onkologie und Hämatologie bietet insgesamt 20 Behandlungsplätze. Im Jahr 2024 wurden hier über 9600 tumorwirksame Therapien und ca. 17 000 Blutentnahmen durchgeführt.

Im rund 50-köpfigen Team des Ambulatoriums Onkologie / Hämatologie ist die Ärzteschaft für die Diagnostik und die Verordnung der Therapien zuständig. Damit die Pflegenden möglichst viel Zeit bei den Patient/innen verbringen können, übernimmt das Team des Case Management die organisatorischen und administrativen Aufgaben der ganzen Abteilung. Dies beinhaltet zum Beispiel die Organisation und Koordination sämtlicher Patiententermine.

stClaraspital
In besten Händen.
www.claraspital.ch



Die Medizinische Notrufzentrale

Unter der Telefonnummer 061 261 15 15 erhalten Sie bei der Medizinischen Notrufzentrale MNZ rund um die Uhr kompetente medizinische Hilfe. Wenn nötig wird der Anruf an Ärzte oder die Spitex, in dringenden Fällen an die Sanität weitergeleitet. Unter der Leitung von Stephan Reiss-Herud nehmen zwölf diplomierte Pflegefachpersonen die Anrufe entgegen. Auch unter hohem Druck hören sie gut zu und suchen für jede Situation die beste Lösung. Diese menschliche Komponente ist eine grosse Stärke der MNZ.

MNZ Stiftung Medizinische Notrufzentrale
Lindenhofstrasse 30 · 4052 Basel
Tel. 061 261 15 15 · info@mnzbasel.ch
www.mnzbasel.ch

Stiftung MNZ Medizinische Notrufzentrale



Sind Sie bereit für die Pensionierung?

Der Blick auf die Pensionierung löst Vorfreude, aber auch Ungewissheiten gerade bei finanziellen Fragen aus. Deshalb sollten Sie den nächsten Lebensabschnitt frühzeitig planen. «Mit der massgeschneiderten Pensionsplanung der Mobiliar helfen wir Ihnen gern dabei», erklärt Francisco Canosa, Leiter Vorsorge bei der Mobiliar Generalagentur Aesch.

Generalagentur Aesch
Stephan Hohl

Hauptstrasse 70
4147 Aesch
Tel. 061 756 56 56
aesch@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar



Als Kompetenzzentrum für Rheumatologie und Schmerztherapie steht die Schmerzklinik Basel für ganzheitliche, fortschrittliche Therapieansätze – mit Fokus auf die persönliche Betreuung unserer Patientinnen und Patienten.

Wir unterstützen Sie sowohl bei **rheumatologischen Erkrankungen** als auch bei **chronischen Schmerzen am Bewegungsapparat** sowie allen weiteren Bereichen rund um die Rheumatologie und Schmerztherapie.

SCHMERZKLINIK Basel

SWISS MEDICAL NETWORK MEMBER

Schmerzklinik Basel · Hirschgässlein 11-15 · CH-4010 Basel
Tel. +41 61 295 89 89 · info@schmerzklinik.ch · www.schmerzklinik.ch

GUTE PFLEGE HEISST:
FLEXIBILITÄT

Innovative Arbeitsmodelle
Flexible Arbeitszeiten
Abwechslungsreiche Tätigkeiten
spitex-birseck.ch/stellen

BEWIRB DICH JETZT!

Spitex Birseck
Münchenstein/Arlesheim
T 061 417 90 90

Überall für alle SPITEX Birseck

Schmerzfrei durchs Leben – auch bei Gelenkproblemen

Die Schmerzklinik Basel engagiert sich seit Jahren für Menschen mit Gelenkschmerzen. Mitten in Basel stehen eine grosse rheumatologische Abteilung inkl. Team aus Rheumatologen und Schmerztherapeuten zu Ihrer Verfügung.

«Häufig kommen Patienten zu uns, die unter Schmerzen an einem oder mehreren Gelenken leiden», erzählt Gerald Stapfer, Facharzt für Rheumatologie und Innere Medizin. «Die wichtigste Aufgabe besteht in einem ersten Schritt darin, die Beschwerden richtig einzuordnen. Eine genaue Diagnostik ist sehr wichtig – gerade um Entzündungen zu stoppen und eine Zerstörung von Gelenken zu verhindern.» Wer Schmerzen oder Schwellungen in den Gelenken spürt oder am Morgen eine Stunde oder länger steife Gelenke hat, könnte unter Gelenkentzündungen leiden: «Dann ist eine rheumatologische Untersuchung sinnvoll.» In der Schmerzklinik Basel befinden sich die wichtigsten Abklärungs- und Therapiemöglichkeiten unter einem Dach. Neben Röntgen, Labor und Ultraschall hat es eine umfassende physiotherapeutische Abteilung. «Einen grossen Beitrag für die Abklärung von Gelenkschmerzen liefert unsere Ultraschalldiagnostik», weiss Dr. med. Matthias Ulrich Falk, ärztlicher Direktor der Schmerzklinik Basel. «Mit der Ultraschalluntersuchung kommen wir in der Regel einen Schritt weiter als mit der körperlichen Untersuchung.» So kann Ultraschall sehr dabei helfen, Entzündungen aufzuspüren und eine Diagnose zu stellen. «Der Ultraschall erhöht die Präzision bei einer Massnahme wie zum Beispiel einer Gelenkpunktion zur Diagnostik oder bei einer therapeutischen Gelenkinfiltration.»



Foto: Cédric Bloch

Dr. med. Matthias Ulrich Falk (l.) analysiert mit Facharzt Gerald Stapfer eine Ultraschalluntersuchung.

Erster Schritt in Richtung Schmerzfreiheit

Leiden Sie unter generalisierten Schmerzen, einer Gelenksteife oder einer Morgensteifigkeit? Dann empfehlen die Spezialisten eine rheumatologische Abklärung. Patientenanmeldungen nimmt die Schmerzklinik direkt via Telefon oder über eine Zuweisung via Hausarzt entgegen. In der Regel kontaktieren wir die Patienten im Falle einer Zuweisung bereits nach nur 24 Stunden, um den ersten Schritt in Richtung Schmerzfreiheit einzuleiten.

Bei allen Rheumaerkrankungen gilt: Je besser und früher sie erkannt werden, desto mehr kann man erreichen und noch grössere Schmerzen verhindern. Dafür steht die Schmerzklinik Basel mit einer grossen rheumatologischen Expertise und einem Team aus fünf Rheumatologen zur Verfügung.
In der Schmerzklinik Basel bekommen auch Patienten Hilfe, deren Beschwerden bislang nicht einzuordnen waren. Ziel ist es, insbesondere bei Patientinnen und Patienten mit entzündlicher Rheumaerkrankung eine sogenannte «Remission» (vorübergehende oder dauernde Abschwächung der Symptome) zu erzielen.

Diese wird erreicht durch:
- Auswahl und Kombination geeigneter Medikamente
- sinnvollen Einsatz von Physiotherapie und Ergotherapie
- wenn nötig weitere rheumatologische / schmerztherapeutische Massnahmen
- falls notwendig psychologische Begleitung.

Für all diese Therapieformen besteht eine umfassende Expertise in der Schmerzklinik Basel.

SCHMERZKLINIK Basel

Schmerzklinik Basel
Hirschgässlein 11–15 · 4010 Basel
Tel. 061 295 89 89
info@schmerzklinik.ch

Das gekonnte Spiel mit dem Zufall

Rosa Lachenmeier verfolgte ihre Ziele sehr genau. Als Lehrerin für Bildende Kunst gab sie Unterricht. Daneben konnte sie sich selbst mit ihrer Kunst verwirklichen. Mit einer Kombination aus Fotografie und Malerei dokumentiert sie gerade alle Brücken entlang des Rheins.

Text: Claudia Kocher, Fotos: Christian Jaeggi und zVg

Die weisse Testwand im Wohnzimmer hinter dem Esstisch ist kahl. Einzig vier Paar Nägel ragen aus der Wand. Üblicherweise hängen hier die neusten Bilder der Künstlerin Rosa Lachenmeier. Sie und ihr Partner sitzen am Tisch und lassen die Werke eine Weile auf sich wirken. Manchmal sagt sie: «Hier fehlen noch Streifen.» Oder er: «Das finde ich etwas zu dunkelflächig.» Oder gemeinsam: «Das ist sehr schön geworden.» Dann nimmt Rosa Lachenmeier die Bilder wieder in ihr Atelier, das drei Minuten entfernt zur Wohnung liegt. Ergänzt, wo nötig. Und dann sind sie fertig für die nächste Ausstellung.

Als zweitjüngstes von elf Kindern wuchs Rosa Lachenmeier in einem sozial-katholischen Umfeld in Basel auf. Ihr Vater errichtete während des Zweiten Weltkriegs eine Malerei-Werkstatt, die Mutter managte die grosse Familie und unterstützte das Geschäft. Ausserdem war sie für das soziale Netzwerk zuständig. Es wohnten immer wieder Obdachlose im Haus der Familie. «Im Estrich unseres Hauses am Klingentalgraben war viel Gerümpel und auch eine Hobelbank. Dort wie auch sonstwo liess man uns machen. Wir wurden weder überwacht noch individuell betreut. Da war viel Nestwärme und Freiheit, es war immer etwas los. Als Kind aber musste man schauen, dass man nicht in der Masse unterging. Eine grosse Familie war das Lebensprojekt meiner Eltern. Das habe ich in ihren alten Briefen gelesen. Sie schmiedeten diesen Plan schon, als sie sich kennenlernten.» Rosas ältere Brüder machten handwerkliche Lehren, stiegen ins Geschäft des Vaters ein, einer der Brüder baute die Firma Lachenmeier Farben auf.

«Rosa, was möchtest Du einmal werden, etwa Künstlerin?»

Sie war noch klein, als eine Bekannte fragte: «Rosa, was möchtest Du einmal werden, etwa Künstlerin?» Sie zeichnete und malte ja immerzu. «Ich erinnere mich, dass ich da ganz aufgeregt wurde. Ich wusste ja gar nicht, dass dies ein Beruf war.» Am Gymnasium Bäumlihof belegte sie Freifächer mit Kunst. Es war die Zeit, in der auch Frauen auf- und ausbrechen konnten. Mit 17 wollte sie nach Paris, um eben Kunst zu machen. «Heute würden Eltern einen solchen Wunsch vielleicht ermöglichen. In unserer Familie musste man sich selber durchschlagen, besonders bei etwas Exotischem.» Der Kompromiss, nach der Matura mit 19, hiess Genf. Ein Jahr lang zeichnete und malte sie dort für sich selbst, lernte Leute kennen, wohnte in WGs. Ihr wurde klar, dass sie Kunstlehrerin werden wollte. Die Ausbildung in Genf wäre teuer gewesen, im heimatberechtigten Basel war sie finanzierbar. Nach bestandener Aufnahmeprüfung an der Basler Schule für Gestaltung tauchte sie in die hiesige Kunstszene ein.



Das Werk «Serendipity» ist 2019–2020 entstanden – ein Stück weit Zufall.
Links: Rosa Lachenmeier inmitten ihres Ateliers mit «Vertical Garden».





Links: Rosa Lachenmeiers physischer Körpereinsatz beim Malen erinnert an Jackson Pollock.

Rechts: «Green Architecture» – eine Komposition aus drei Platten.

Nach dem Lehrerdiplom übernahm sie Vertretungen an Schulen für Bildende Kunst. Viele Vertretungen. Besonders an der Schule für Gestaltung. Sie tat alles, um den Fuss drin zu haben und irgendwann eine feste Stelle zu ergattern. «Marcel Schaffner war ein Vollblutkünstler, ein bunter Kunstvogel an der Schule. Er sagte mir: ‹Schau, dass du eine richtige Stelle kriegst, damit du einmal eine Pensionskasse hast.› Ich dachte mir, wenn so einer das sagt, wird es schon richtig sein.» 1985, mit 26 Jahren, wurde ihr eine Stelle als Dozentin an ihrer Lieblingsschule angeboten. Zusätzlich hätte sie auch eine Stelle am Muttenzer Gymnasium haben können. «Da brauchte ich Mut, um Nein zu sagen.» Denn ausschliesslich unterrichten wollte sie nicht, sie brauchte einen freien Kopf für die Kunst. Manchmal mokierten sich Bekannte: «Was, du unterrichtest immer noch? Da dachte ich stets: Meine Zeit kommt noch. Es war auch so. Jene, die schnell erfolgreich waren, gingen irgendwann unter. Ich ging es langsam an. Ein eigenes Atelier war der nächste Schritt.» Dieses baute sie aus drei Garagen in Birsfelden.

Viele Skizzenbücher lagern im Atelier. Jede Idee ist notiert. Lange Gedankenstränge, viele laufen parallel. Ein Fundus, aus dem sie stets schöpfen kann. «Am Anfang habe ich alles ausprobiert, Performance, Videos. Das ist normal. Aber man muss es wirklich mögen, was man tut. So kehrte ich zur Malerei zurück.» Sie fing an, Malerei und Fotografie zu kombinieren, auch dank des Fotosiebdrucks. Experimentierte mit Materialien wie Plexiglas und Metall. Daraus hat sich viel ergeben. Überhaupt war die Digitalisierung eine grosse Hilfe bei der Auswahl der Motive. Mit Ausstellungen wie «The Sound of New York Bridges», «Faszination Wasser», «Rhein – Brücken – Reise» oder «Hidden Paradise» – um nur einige zu nennen – machte sie sich nicht nur in Basel mit der Galerie Mäder und der Galerie Sara sin Art einen Namen, sondern auch in deutschen Städten und besonders in Amsterdam. Dort, in der Galerie AdK Actuele Kunst von Ada de Koning, erzielte sie ihren bisher grössten Verkaufserfolg. «2009, inmitten der Rezession, ging in Amsterdam eine Galerie nach der anderen zu. Wir beschlossen, so zu tun, wie wenn nichts wäre und stellten eine Ausstellung auf die Beine.» Drei Wochen lang geschah nichts. Dann betrat ein Ehepaar aus Los Angeles die Galerie und verliebte sich in ein grosses, mehrteiliges Bild. Die beiden kauften es und dazu noch weitere kleinere Bilder. «Es war einer meiner besten Verkäufe bisher und dies in der grössten Krisenzeit! Was ich sagen will: In der Kunst weisst Du nie, was passiert.»

«In der Kunst weisst Du nie, was passiert.»

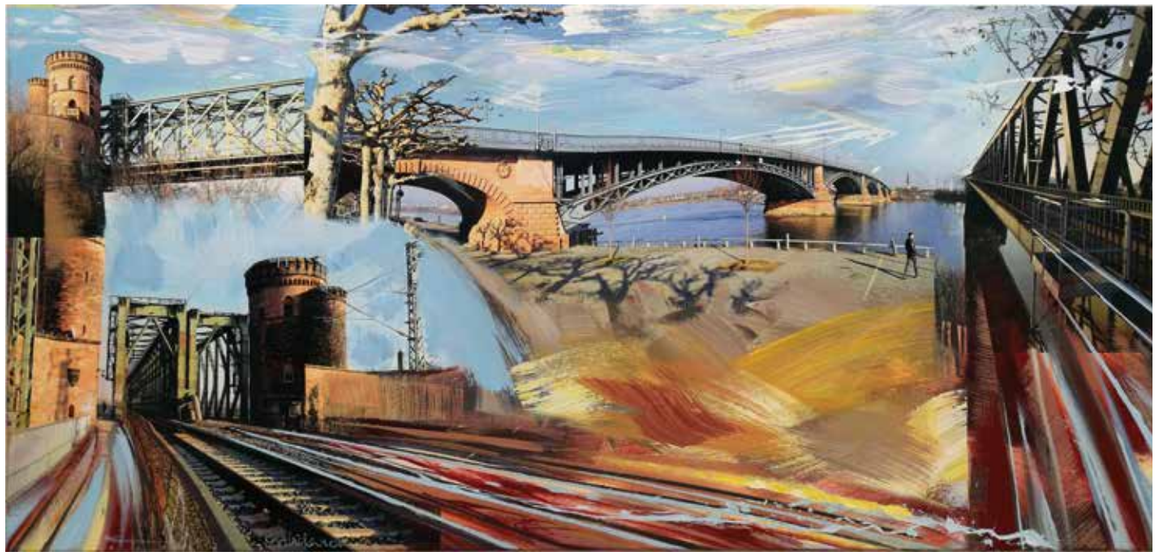
Der glückliche Zufall – Serendipity. Seit 2017 verfolgt Rosa Lachenmeier das Projekt des Zufalls. Sie rollt eine grosse Leinwand als Unterlage auf ihrem Atelierboden aus und dokumentiert diesen Prozess mit Videoaufnahmen. Es entsteht eine Art Tagebuch, auf dem sich Spuren ihres Arbeitsprozesses ablagern. Weitere Spuren ihrer Reisen hält sie auf den Brückenbildern fest. Fotografiert hat sie bereits alle Brücken dem Rhein entlang, vom Bündnerland bis vor die holländische Grenze. Zusammen mit ihrem Partner werden so Arbeit und Vergnügen kombiniert. «Ich habe immer davon profitiert, dass ich nicht verkaufen musste, weil ich eine Existenzgrundlage hatte. Ob ich von der Kunst leben kann? Sagen wir es so: Ich verkaufe Bilder. Und habe jetzt die totale künstlerische Freiheit. Inklusive einer Pensionskasse.» ■

Nächste Ausstellungen

Begegnung: Raron, Rilke, Rosen
1. Juni bis 27. Juli 2025,
Museum auf der Burg, Raron

Rosa Lachenmeier an der Museumsnacht Mainz 2025
- 14. Juni 2025: The Pier, Mainz
- 14. Juni 2025: Special Location, Kunst im Schiff Willi, Mainz

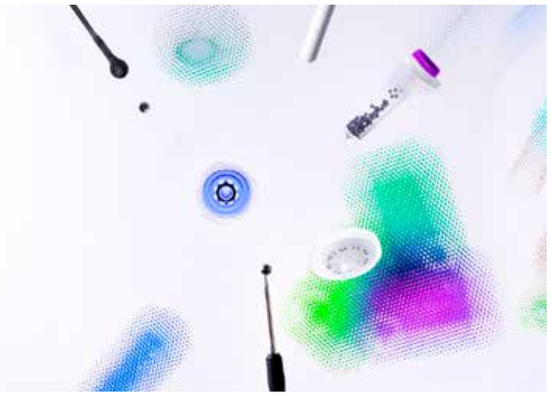
Website: rosa.lachenmeier.net



In der Reihe «Spiel der Brücken» wirft Rosa Lachenmeier einen neuen Blick auf alle Brücken entlang des Rheins.

Industrienacht Regio Basel
09.05.2025, 17–24 Uhr

www.industrienacht.com





Bäder zum Verlieben







Exklusive Bäder von Brombacher Design

Bäder, in denen Sie verweilen werden.
Bäder zum wohlfühlen und so individuell wie Sie.
Jetzt aktuell bei Brombacher Design in Liestal. Besuchen Sie unsere Ausstellung oder bestellen Sie die Broschüre mit vielfältigen Badideen.

BROMBACHER Design

Brombacher Design GmbH · Frenkendörferstr. 20 · 4410 Liestal · Tel 061 902 05 50 · www.brombacher.ch · info@brombacher.ch

Bilder und Geschichten vom Sternenfeld

Mit Werner Soltermanns Buch «Flugplatz Sternenfeld» lässt sich dank schöner Schwarz-Weiss-Fotos eine abenteuerliche aviatische Zeitreise in nächster Nähe unternehmen.

Text: Jürg Seiberth, Fotos: zVg



Die Landung der «Riesenzigarre» lockte 60 000 Menschen auf das Sternenfeld in Birsfelden. Leider musste der Zeppelin wegen schlechter Witterung schon nach kurzer Zeit wieder abheben.

Drei Bücher zu gewinnen

Das BirsMagazin verlost drei Bücher «Flugplatz Sternenfeld». Mitmachen unter **birsmagazin.ch/wettbewerbe.** Teilnahmeschluss ist der 26. Mai 2025. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden im Anschluss benachrichtigt. Viel Glück!

«Arlesheim. Nicht weniger als vier Flieger aus Dübendorf haben gestern nach zwei Uhr unsere Gegend überflogen mit Kursrichtung Basel. Mit leichtem Schwingen zogen sie dahin am azurblauen Himmel, und nur zu bald entschwanden sie unseren Augen.»
Dieser kleine Artikel erschien im März 1920 im «Tagblatt für das Birseck, Birsig- u. Leimental». Heute wäre das Ereignis nicht der Rede wert. Damals aber war das Fliegen ein Traum, der viele faszinierte. Die Pilotinnen und Piloten waren Stars. Sie posierten für Autogrammkarten vor ihren luftigen Ungetümen aus Blech, Holz und Segeltuch.
Doch das experimentelle Stadium der Tüftler und Abenteurerinnen ging allmählich zu Ende und die Luftfahrt wurde zunehmend professionell und kommerziell. Neben der militärischen Fliegerei entstanden Ideen für die zivile Nutzung der dritten Dimension. Fluggesellschaften wurden gegründet und regelmässige Linienflüge eingerichtet, man begann Passagiere, Post, Waren und Patienten auf dem Luftweg zu transportieren.

«Ich bin sozusagen auf der Piste aufgewachsen.»

Christof Hiltmann

«Graf Zeppelin» zu Gast

Diese Entwicklung wollte die Region Basel nicht verpassen. Deshalb wurde im September 1920 in Birsfelden der «Flugplatz Sternenfeld» feierlich eröffnet. Obwohl von Anfang an klar war, dass der Flugplatz aus verschiedenen Gründen nur eine Zwischennutzung sein konnte, herrschte auf dem Sternenfeld während dreissig Jahren reger Betrieb. Aussehen und Grösse der Motorflugzeuge veränderten sich, auch Segelflieger und Freiballone waren zu Gast. Höhepunkte in der Geschichte des Flugplatzes waren die Flugtage. Sie begeisterten Besucherinnen und Besucher von nah und fern. Als am 12. Oktober 1930 das Luftschiff «Graf Zeppelin» landete, strömten 60 000 Menschen auf das Sternenfeld.
Bereits in den dreissiger Jahren wurden Planungsvarianten für einen grösseren regionalen Flugplatz an mehreren Standorten geprüft. Man entschied sich schliesslich für Blotzheim auf französischem Boden. Durch den Zweiten Weltkrieg wurde zwar die Umsetzung dieses multinationalen Projektes verzögert, doch unmittelbar nach dem Krieg wurde im Jahr 1946 der neue, binationale Flugplatz eröffnet, der in den folgenden Jahren stetig wuchs und zum EuroAirport Basel-Mulhouse-Freiburg wurde.
Am Rhein wurden derweil der Birsfelder Hafen ausgebaut und das Kraftwerk Birsfelden errichtet. Der Flugplatz Sternenfeld wurde 1950 geschlossen. An seiner Stelle entstand das grosse Wohn- und Industriegebiet, dessen Neu- und Umgestaltung heute wieder im Brennpunkt der Birsfelder Gemeindepolitik steht. Gemeindepräsident Christof Hiltmann sagt, er sei sozusagen auf der Piste aufgewachsen. Damit hat er die Kurzformel für die Geschichte des Sternenfelds gefunden: vom Flugplatz zum Wohngebiet. ■

Auf www.seiberth.ch finden Sie ein ausführliches Interview mit dem Zeitzeugen Paul Jenny (geb. 1932) zum Thema.

Flugplatz Sternenfeld



Werner Soltermann, der sich als hobbymässigen Kenner der hiesigen Aviatik bezeichnet, hat historische Fakten, Geschichten und vor allem unzählige Fotos aus verschiedenen Quellen zusammengetragen und daraus ein informatives und attraktives Buch gemacht.

Werner Soltermann:
Flugplatz Sternenfeld 1920 bis 1950
Hardcover, 200 Seiten, CHF 48.00
Friedrich Reinhardt Verlag, Basel 2024
ISBN 978-3-7245-2731-2

Fünf Millionen Franken für den Baselbieter Sport

Der Swisslos Sportfonds Baselland hat im Jahr 2024 über fünf Millionen Franken an die Baselbieter Sportorganisationen auszahlen können. Diese Beiträge fliessen in Infrastruktur, Veranstaltungen, Talent- und Leistungssportförderung, Material und weitere Sportprojekte.



Foto: zVg

Die Sportanlagen Toggessenmatten erlebten 2024 mit den Finals im Basler Cup ihre Feuertaufe.

Im Geschäftsjahr 2024 wurden aus dem Swisslos Sportfonds des Kantons Basel-Landschaft Unterstützungsbeiträge von 5'144'539 Franken geleistet. Das sind rund 1,6 Millionen Franken mehr als noch im Vorjahr. Die Steigerung ist auf die in der Verordnung vorgenommene Anpassung der Verbands- und Stützpunktbeiträge, einen Beitrag an die UEFA Women's EURO 2025 in Basel in der Höhe von 300'000 Franken sowie hauptsächlich auf grössere Beiträge an die regionalen Sportanlagen in Ettingen, Muttenz und Pratteln zurückzuführen. Zudem werden wieder Jugendsportlager und Sportveranstaltungen im Vor-Pandemie-Umfang durchgeführt. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 889 Gesuche behandelt (2023: 829), was historisch den dritthöchsten Wert darstellt.

2024 wurde der Neubau der Sportanlagen Toggessenmatten in Ettingen mit 500'000 Franken unterstützt. Für die Erneuerung der Leichtathletik-Rundbahn auf den Sportanlagen Margelacker in Muttenz wurden 270'000 Franken gesprochen. Für den Neubau des Clubhauses der Sportanlagen Sandgruben in Pratteln wurde eine Anzahlung von 200'000 Franken geleistet und für die Allwetter-Tennisplätze des TC Reichenstein in Arlesheim floss eine Teilzahlung von 112'000 Franken. Auch die Sanierungsarbeiten der Sportanlage Wolfstiege in Gelterkinden profitierten von über 60'000 Franken aus dem Swisslos Sportfonds Baselland.

Jahresbilanz Swisslos Sportfonds Kanton Basel-Landschaft 2024

Bereich	Beiträge
Jahresbeiträge	920'330
Jugendsportlager	307'455
Sportveranstaltungen	1'034'410
Stützpunkttraining	552'800
Talent- und Leistungssport	223'750
Internationale Wettkämpfe	31'978
Jubiläum/Starthilfe	31'500
Verbandskurse	16'480
Sportmaterial	304'589
Sportanlagen	1'589'247
Spezielle Projekte	132'000
Total	**5'144'539**

sportfonds.bl.ch

SWISSLOS
Sportfonds Baselland
Sportamt Baselland

«Wichtig für unsere Zukunft»

2024 konnte der TC Reichenstein in Arlesheim auch dank der Unterstützung aus dem Swisslos Sportfonds Baselland neue Allwetterplätze und eine neue LED-Beleuchtung installieren.

Der TC Reichenstein hat im vergangenen Jahr auf seiner Anlage an der Birs in Arlesheim neue Allwetterplätze gebaut. Was muss man sich unter solchen Allwetterplätzen vorstellen und welche Rolle spielen sie für den Vereinsbetrieb?

Ursi Tschudin*: Der Hinweis «Bis zur Frühjahrsinstandsetzung sind die Sandplätze gesperrt» gehört mit dem Bau der Allwetterplätze der Vergangenheit an. Wie schon der Name verrät, können diese Tennisplätze bei jedem Wetter (ausser Frost) genutzt werden. Dadurch können wir, auch kurz nach einem Regenschauer, das ganze Jahr über unserem Hobby nachgehen. Im Vergleich zu den Sandplätzen entfällt die Frühjahrsinstandstellung, ebenso vereinfacht und verringert sich der Pflegeaufwand. Im Zuge der Bauarbeiten wurde auch die Umrüstung der Beleuchtung auf Hochleistungs-LED-Modulstrahler realisiert. Die so modernisierte Anlage und die ganzjährige Bespielbarkeit steigern die Attraktivität des TC Reichenstein und spricht hoffentlich zusätzliche Mitglieder an.

Der Swisslos Sportfonds Baselland hat diesen Ausbau mit einem Betrag von CHF 140'000 unterstützen können. Welche Bedeutung hat dieser Beitrag für den Verein?

Ohne den Beitrag des Swisslos Sportfonds Baselland wäre die Investition für unseren Club nicht tragbar gewesen. Neben den Eigenmitteln, einer Hypothek sowie Darlehen und A-fonds-perdu-Beiträgen von Mitgliedern war der Beitrag aus dem Sportfonds essenziell.

Jetzt, da alles wieder frisch und modern ist – was steht dem TC Reichenstein im Vereinsjahr 2025 bevor?

Bereits heute beobachten wir eine rege Nutzung der neuen Allwetterplätze. Auch können wesentlich mehr Trainerstunden angeboten werden. Dies ist ein weiterer wichtiger Faktor für die Verjüngung und Zukunft unseres Tennisclubs, da unsere beiden Tennislehrer neben Erwachsenenkursen auch Kids- und Juniorentrainings anbieten. Zudem konnten bereits zahlreiche neue Mitglieder aufgenommen werden. Wir sind zuversichtlich, dass dieser Trend auch 2025 anhält und somit die finanzielle Basis des Vereins gestärkt wird. Zusätzlich zum traditionellen und beliebten Fritz-Seemann-Mixed-Turnier vom 8. bis 15. August 2025 sind dem Ausbau von Angeboten wie Schulsport, Senioren-Events usw. nun keine Grenzen mehr gesetzt.



Foto: zVg / TC Reichenstein

Neue Allwetterplätze, neue Beleuchtung: Beim TC Reichenstein freuen sich die Mitglieder über die optimierten Bedingungen.

* Ursi Tschudin ist im Vorstand des TC Reichenstein für die Finanzen zuständig.

BASEL LANDSCHAFT
BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION
SPORTAMT
Rheinstrasse 44 · 4410 Liestal
Tel. 061 552 14 00 · sportamt@bl.ch
www.sport-bl.ch

Ihr Stil. Ihr Pool.





Schweizweit Poolträume verwirklichen...

TARAG
Heizung • Photovoltaik • Sanitär • Tank

Sonnenweg 14
4153 Reinach
061 711 33 55

www.tarag.ch





Erneuerbare Energie

Mit Erfahrung und Kompetenz zur passenden Heizlösung.

Blutspenden ist wie ausschlafen an einem Montag.
Macht einfach glücklich.

Sichere dir ein Stück Glück:

BLUTSPENDE SRK BEIDER BASEL

Heilende Architektur in Arlesheim

Die Klinik Arlesheim baut das erste Vollholz-Spital in Europa nach dem Planungsansatz der heilenden Architektur. Yaike Dunselman gibt dazu ein paar Einblicke. Er ist der verantwortliche Architekt des Klinikneubaus.



Fotos: zVg

Visualisierung Neubau

Klinik-Info-Tag und Open House Basel

Erhalten Sie einen Einblick in die Klinik Arlesheim und besichtigen Sie die Büroräume des neuen Heilmittellabors. Zudem geben wir Ihnen einen Ausblick auf den Klinikneubau.

Samstag, 24. Mai 2025 von 10 bis 14 Uhr
Eintritt frei, keine Anmeldung

Den Anstoss zur heilenden Architektur gab eine Studie von 1984. Darin konzentrierte sich ein Architekturprofessor auf die Spitalfenster und verglich zwei Gruppen von Patientinnen und Patienten, die alle den gleichen operativen Eingriff hinter sich hatten und die gleiche Pflege bekamen. Die mit Blick ins Grüne brauchten weniger Schmerzmittel und konnten früher entlassen werden als die, die auf eine Betonwand sahen. Yaike Dunselman beschäftigt sich seit Jahren mit der heilenden Architektur. Er hat diesen Planungsansatz von Anfang an in den Gestaltungsprozess des Klinikneubaus in Arlesheim einfliessen lassen.

Was ist heilende Architektur?
Yaike Dunselman: Wenn Sie im Spital liegen, setzen Sie sich ausgiebig mit dem Raum auseinander, in dem Sie sich befinden. Die Welt wird klein, Details werden wichtig, wie der Blick durchs Fenster, das Licht im Raum, das Klopfen an der Tür. Wir wissen, dass kranke Menschen auf Geräusche, Gerüche, Helligkeit und Farben sensibler reagieren als Gesunde. Die heilende Architektur versucht, alle diese Faktoren aufzugreifen und im Spitalbau so zu gestalten, dass sie die Heilungsprozesse fördern.

Wie wichtig ist der Blick ins Grüne?
Als Niederländer können mir Fenster nie gross genug sein! Gross, tief und gardinenlos. Aber die Spitalarchitektur darf die Patientinnen und Patienten nicht exponieren wie einen Fisch im Aquarium, sie muss ihn auch schützen. Offenheit und Geborgenheit, diese zwei Polaritäten muss man in der Fassadengestaltung ausbalancieren.



Holz100 Bausystem mit Holzdübel, ohne Leim, Metall, Chemie oder Holzschutzmittel

Sie bauen mit Mondholz. Warum?
Holz ist antibakteriell und gibt Stoffe ab, die das Nervensystem beruhigen und die Immunkräfte stärken. Überdies ist Mondholz dichter als normales Holz, widerstandsfähiger gegen Keime. Wir verbinden die Holzelemente mit speziellen Holzdübeln zu massiven, das Raumklima stabilisierenden Komponenten.

Was ist das Wichtigste an heilender Architektur?
Das Zusammenspiel von Licht, Farben, Formen und Baustoffen. Der Neubau wird sich öffnen und mit viel Tageslicht füllen, aber auch Grenzen ziehen, abschirmen und umhüllen. Er wird schnörkellos funktional sein, aber lebendig runde, bogenförmige Akzente setzen. Er wird der integrativen Medizin in Arlesheim ein stimmiges neues Zuhause geben.

Lesen Sie das ganze Interview auf klinik-arlesheim.ch, im Blog.

Klinik Arlesheim

Klinik Arlesheim AG
Pfeffingerweg 1 · 4144 Arlesheim
www.klinik-arlesheim.ch
www.neubau.klinik-arlesheim.ch

Basel heisst die Pferdewelt willkommen

Die FEI World Cup™ Finals vom 2. bis 6. April 2025 in Basel sind der bedeutendste Pferdesportanlass, den die Schweiz je austragen durfte. Die Titelkämpfe in den beiden olympischen Disziplinen Dressur und Springreiten sowie im Voltigieren bilden den jährlichen Höhepunkt der Weltcupsaison.



Nur zu gerne möchte Martin Fuchs in seinem Heimatland Weltcupsieger werden.

© CHI Classics Basel | Katja Stuppia

Nach mehr als drei Jahren Vorbereitungszeit freut sich Dr. h.c. Thomas Straumann, Chairman der CHI Classics Basel Ltd, dass Basel und die Schweiz fünf Tage lang der Nabel des weltweiten Pferdesports sein werden. «Wir möchten den Pferden, die den Sport so grossartig machen, und den Athletinnen und Athleten allerbeste Voraussetzungen bieten, damit sie hier in Basel ihre Topleistung erbringen können.»

Longines FEI Jumping World Cup™ Final

Zu den rund 40 Reiterinnen und Reitern aus 23 Nationen gehören mit Henrik von Eckermann (SWE) und Martin Fuchs (SUI) die Sieger der drei letzten Finals im Springreiten und so bekannte Namen wie die Olympiasieger Marcus Ehning (GER), Laura Kraut (USA), Ben Maher (GBR) und Kevin Staut (FRA). Wer die begehrte Trophäe dieses Jahr in die Höhe stemmen darf, entscheidet sich in drei Springprüfungen am Donnerstag- und Freitagabend sowie am Sonntagnachmittag.

Grand Hotel Les Trois Rois FEI Dressage World Cup™ Final

In der Dressur ist mit Isabell Werth die erfolgreichste Dressurreiterin aller Zeiten eine der maximal 18 Reiterinnen und Reiter. Sie zählt bereits fünf Finalsiege zu ihrem eindrücklichen Palmarès. Nach dem Grand Prix am Freitagnachmittag entscheidet sich am Samstagabend bei der Grand Prix Kür, ob bei ihrer 26. Finalteilnahme der sechste Sieg dazukommt.

J. Safra Sarasin FEI Vaulting World Cup™ Final

Beim Final im Voltigieren sind die Titelverteidiger sowohl bei den Damen als auch bei den Herren und im Pas-de-Deux alle in Basel dabei. Für die beiden Schweizerinnen Nadja Büttiker und Ilona Hannich ist es das letzte Turnier ihrer langen und erfolgreichen Karriere. Am Samstagmittag und Sonntagvormittag entscheidet sich, ob sie diese mit einer weiteren Medaille beenden können.

Begeisternde Swiss Show

In der täglichen Show präsentiert der Hackbrettvirtuose Nicolas Senn die Vielfalt der Schweizer Volksmusik. Ivan Knie vom Schweizer National-Circus fasziniert mit seinem Meisterwerk: dem Karussell mit bis zu 28 Pferden. Das Top Secret Drum Corps aus Basel begeistert mit Trommelkunst in atemberaubendem Tempo und höchster Präzision.

Begehrte Tickets

Am Mittwoch ist der Eintritt kostenlos. Aktuell gibt es noch genügend Tickets für den Donnerstag und Freitag. Der Samstag ist bald und der Sonntag bereits ausverkauft. Wer sicher dabei sein möchte, kauft sein Ticket am besten noch heute auf ticketmaster.ch.

Mehr Infos und Tickets:
www.basel2025.com

FEI™ WORLD CUP™ FINALS 2025 BASEL

LONGINES

JUMPING
DRESSAGE
VAULTING
April 2–6 | 2025
St.Jakobshalle
basel2025.com



SWISS SHOW:
• Top Secret Drum Corps
• Circus Knie
• Swiss Folklore

LONGINES FEI JUMPING WORLD CUP BASEL 2025 FINAL
LES TROIS ROIS FEI DRESSAGE WORLD CUP BASEL 2025 FINAL
J. Safra Sarasin FEI VAULTING WORLD CUP BASEL 2025 FINAL

LONGINES | LES TROIS ROIS Grand Hotel Basel Switzerland | J. Safra Sarasin | BASEL | SRF SPORT

Umschalttaste		schweiz. Maler (Rolf)		bewegliche Sturzhelmteile		Abk.: Logarithmus	schott. Whisky			Chronometer		Wettkampfbeginn	Steuerbehörde	Dat. und Akk. von wir	Laugengebäck			elektr. gelad. Teilchen
										Sojaprodukt					ungekocht			
Wappenfels im Birstal		Urheber eines Schriftwerks		klangvoll tönend						Wundröhrchen (med.)		im Raum befindlich		6				Krankheitserreger Mz.
runzelig						1	Fussbekleidung		Sportkleidung						Unterwasserfahrzeug		nordfrz. Hafenstadt (2 W.)	
				Teil des Visiers		Steckverbindung (Video)						Hülle der Insektenpuppe		Vorn. v. alt Bundesrat Maurer				
Hülle für Brillen	schweiz. Cabaret (1949-1960)		Lärm, Getöse						vollbracht, fertig		Lokale Bäckerei							
dünnes Metall- od. Plastikblatt						Hptst. v. Griechenland		Bankbegriff Mz.						relig. Bräuche		Zch. f. Helium		
			Verletzung durch e. Nadel		Sinnesorgane				11		trop. Echse		episches Werk				9	
histor. Wurfspiess		US-Schauspieler (Will)		3				Fernkopien senden		Frage nach d. Werkzeug						von einer Jury vergebener Preis		zu Beginn, zuerst
Wasservogel					Backtreibmittel Mz.		Hühnervogel				12		Gärfutterbehälter Mz.		grosser Papagei			
Schlaufen		Einzeldarbietungen		hierhin						Gebiete		Sitz Musikautomatenmuseum						
					2		ehe		Titel russ. Kaiserinnen						Erdumlaufbahn		Rüeblifarbstoff	
				exakt, präzise		zementartiger Baustoff						Vorn. v. Ex-US-Präsid. Carter		Grosser Schwertwal				
Insekt	Wakkerpreis 2024		Spielkarten austeilen						dt. Name v. Tallinn		Baselbieter Regierungsrat							
gekrümmte Linie						Oscargewinnerin 1999 (Judi)		unentschieden beim Schach						Meeresströmung (Wind)		Abk.: Rang		
			frz.: Rasen		Sinkkästen						Geldschränke		Urzeitechsen (Kw.)					
Halbton über F		Spieler, Zocker (engl.)						ungezogenes Kind		clever						aufhören		Abschnitt
Stillstand im Verkehr					Spielstand (engl.)		schweiz. Rebsorte (rot)						Siegestrophäe		gefrorenes Wasser			
abenteuerlustiges Kind		dunkles schweiz. Gebäck		Wintersportort i. Kt. GR						Unterbauten, feste Rahmen		Kochgefäss	4					
							frösteln, bibbern		Vorschrift						kostspielig		ärztl. Bescheinigungen	
		13		Scheinangriffe b. Boxen		Gebäudeverzierung						griech. Philosoph der Antike		Mannschaft (engl.)				
gehörnter Waldgeist			frz.: Bruder						erbetene göttl. Gnade		Erfinderschutzurkunden	7						
						Erbfaktoren		lautlos, ruhig						schlank		Internetadresse Tunesien		
Völkergruppe	schweiz. Bahngesellschaft		europ. Weltraumorg.		süsser Brotaufstrich		5				Nachtgreifvogel		Computerneustart					
Holzplatten								erlöschendes Feuer					Schweizer Autokz.			männl. Fürwort		eingeschaltet
Lotteriescheine					Signalgerät auf Schiffen					8					griech. Buchstabe		10	
lange, stabile Stäbe								Zahl der Kegel b. Kegeln					Heilaufenthalte					

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

Lösungen Rätselspass auf Seite 63.

E	V	S	I	F	B	P	G	V	F	F	D	A	S	U	B	A	P
E	B	E	S	C	H	I	C	H	T	U	N	G	A	R	N	H	F
P	E	H	R	I	F	A	F	H	A	T	E	L	B	E	E	N	E
P	U	E	T	U	N	L	V	U	P	E	B	H	G	S	H	B	R
A	F	N	S	R	N	H	R	V	P	N	T	A	L	V	E	V	D
P	S	N	E	H	I	S	P	P	E	U	R	T	S	E	G	A	E
R	V	I	I	E	C	T	I	H	E	F	U	S	E	C	R	O	R
E	S	N	T	H	O	O	C	C	B	R	U	E	S	S	E	L	E
E	G	G	R	T	R	L	H	A	H	N	V	V	E	P	O	T	N
T	D	I	E	L	I	E	B	O	D	E	H	E	P	A	A	R	N
L	F	H	V	E	U	O	I	R	O	B	R	A	R	H	H	R	E
T	C	C	V	T	E	B	E	H	D	U	H	T	B	S	P	E	N

Buchstabensalat oder Wörter suchen:
In diesem Rätsel sind alle aufgeführten Begriffe untergebracht. Die gesuchten Wörter können sich waagrecht, senkrecht, diagonal, ineinander übergehend und auch rückwärts zwischen den Buchstaben verbergen.

ABFRAGE
ANREISE
ARBORIO
BEILEID
BESCHICHTUNG
EHEPAAR
ERDNUSS
ERGEHEN
FUEHLER
GESTRUEPP
HENNING
HIERHIN
HOCHSEE
PERVERS
PFERDERENNEN
ROSETTE
RUESSEL
TEERPAPPE
URSCHRIFT
VEILCHENBLAU
VERUNSICHERT

2		3						
		7		1				
	6				4			3
	3			9	6	7		2
		4				8		
9		1	8	7			4	
1			9				3	
				8		4		
						2		7

Sudoku:
Füllen Sie die leeren Felder mit den Zahlen von **1 bis 9.** Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der neun 3 x 3-Blöcke **nur einmal** vorkommen.

Lösungen Rätselspass auf Seite 63.



Bereit für einen starken Auftritt
Markannte LED-Scheinwerfer treffen auf hochwertige Materialien, teilautomatisierte Fahrfunktionen und ein neu gestaltetes Infotainment-Display. Kommen Sie jetzt für eine Probefahrt vorbei und erleben Sie den unverwechselbaren T-Roc selbst.

hoffmann automobile
Butthollenring 1-3 • 4147 Aesch
061 706 84 84
hoffmann-automobile.ch

Bis 3. August 2025 | Sammlung Würth

Waldeslust – Bäume und Wald in Bildern und Skulpturen



Foto: Robert Longo Studio

Robert Longo: «Ohne Titel» (Fair mount Forest), 2011, Kohle auf montiertem Papier, 177,8 x 304,8 cm, Sammlung Würth, Inv. 15015, © 2024, ProLitteris, Zurich

Waldeslust! – An Aussagekraft und damit verbundener Deutungsvielfalt kann den Wald so leicht kein Sujet der Kunstgeschichte überbieten. Die Ausstellung im Forum Würth Arlesheim vereint rund 60 signifikante Werke der Sammlung Würth, von Alfred Sisley bis Anselm Kiefer. In wechselnden künstlerischen Positionen wird Einblick in die Faszination und Bedeutung des Waldes und der Bäume für den Menschen und die Bildende Kunst gegeben.

Ein separater Walderlebnis-Raum mit sensorischen Impulsen und ein Audio-Waldspaziergang in das angrenzende Naturschutzgebiet Reinacher Heide schlagen zudem eine Brücke in die Umgebung und ermöglichen weitere individuelle Walderfahrungen direkt vor Ort. ■

Forum Würth Arlesheim
Dornwydenweg 11, 4144 Arlesheim
Tel. 061 705 95 95
arlesheim@forum-wuerth.ch
www.kunst.wuerth-ag.ch

Ausstellung und Kunstshop
DI bis SO: 11–17 Uhr, MO: geschlossen
Eintritt frei, Hindernisfreies Gebäude

Restaurant «Chez Würth»
MO bis FR: 7–17 Uhr
SA und SO: 11–17 Uhr (Cafeteria)

29. März 2025 | Merian Gärten – Mühlemuseum

Mühle in Betrieb



Foto: zVg

In der uralten Mühle steht die Zeit still. Zwar wird hier heute kein Getreide mehr verarbeitet, aber das mächtige Wasserrad beeindruckt allemal. Und in der Mahlstube bezeugt das imposante Triebwerk mit seinen Zahnrädern, Antriebsbändern und Getriebestangen die Bedeutung der Mühle. Einmal im Monat läuft das Wasserrad. Die Schieber öffnen und staunen, wie die Kraft des Wassers das schwere Rad antreibt. Die Müllersleute erklären die eindrückliche Mechanik, erzählen von alten Legenden und erwecken die spannende Geschichte der Mühle zum Leben.

Zwar wird in der Mahlstube seit 1980 kein Getreide mehr verarbeitet, aber das wasserbetriebene Mühlrad funktioniert auch heute noch. Im Museum lässt sich das eindrückliche Triebwerk bestaunen und in der Mahlstube kann man sich gut vorstellen, wie hier zu Zeiten Christoph Merians Weizen, Dinkel und Roggen gemahlen wurde. ■

Merian Gärten – Mühlemuseum
Vorder Brüglingen 5
4052 Basel

www.meriangärten.ch

Zeit: 15–17 Uhr

Open House

6. April 2025 | Kulturforum Laufen

Familiäre Musikmatinée



Foto: zVg

Jim Bows & The Flycatchers spielen akustische «Toe Tapping Music that makes you feel good», beeinflusst von American Folk, Bluegrass und Country-Traditionen.

Jim, Bensch & Josh sind alle Multi-Instrumentalisten, die mühelos zwischen Gitarre, Dobro, Mandoline und Bass wechseln, während ihre Finger über die Saiten zu fliegen scheinen. Jim ist seit über 30 Jahren professioneller Musiker, musste aber warten, bis die Jungs erwachsen waren, bevor er Mitte 2017 die Band gründete. Sie veröffentlichen jeden Monat neue Musik und Videos in den sozialen Medien.

Die Band liebt es, live zu spielen und geniesst das «Stage-Geplänkel». Sie werden das Publikum mit viel Mitsingen und dem berüchtigten «Doppelklatschen» miteinbeziehen. ■

Kulturforum Laufen
Seidenweg 55
4224 Laufen

www.kfl.ch

Beginn: 10.30 Uhr

Allfällige Tischreservationen:
veranstaltung@kfl.ch oder 079 635 82 72

Vorverkauf: eventfrog.ch

11. April 2025 | Mischeli-Konzerte Reinach

Oratorium von Georg Friedrich Händel



Foto: zVg

Erneut kommen die Ensembles Eloquence und Liberati zusammen, um ein weiteres Oratorium von Händel vorzustellen: «Judas Maccabaeus», ein Meisterwerk des Genres, in dem sich virtuose Konzerte, bewegende Arien und eindrucksvolle Chöre abwechseln.

Georg Friedrich Händel hat 1745 aus dem Stoff «*Judas Maccabäus*» ein aufwühlendes Oratorium geschaffen. Er hat ihn nicht zufällig gewählt – auch zu seiner Zeit kämpften ungleiche Mächte um die Vorherrschaft.

Judas Maccabäus entwickelte sich schnell zu Händels populärstem Oratorium, das regelmässig wieder aufgenommen wurde. Im Laufe der Zeit bereicherte er es um einige attraktive Nummern, die er aus anderen Oratorien übernahm, ohne dabei irgendetwas aus der Uraufführungsversion zu streichen. ■

Evangelisch-Reformierte Kirche
Bruderholzstrasse 39
4153 Reinach

Beginn: 19.30 Uhr

Vorverkauf:
- MODEVA Reinach
- Reformiertes Zentrum Mischeli, Sekretariat

www.mischelikonzerte.ch

Ab 29. April | Theater Roxy

GUGUS!



Foto: Sarah Berger

Mit GUGUS! kehrt die Company Rebecca Weingartner ins ROXY zurück, um die Trilogie von Tanzstücken für ein junges Publikum nach EQUALITY! und SOLIDARITY! zu vervollständigen. Ging es in den letzten Produktionen um ein diskriminierungsfreies Miteinander zwischen den Geschlechtern und Menschen mit verschiedenen Migrationsgeschichten, tanzen sie zum Schluss mit einer eigenwilligen Interpretation des Freiheitsbegriffs aus der Reihe.

GUGUS! lädt ein zum Spielen und dadaistischen Quatschmachen – eingetaucht wird in eine Welt voller Non-Sense, Akrobatik, Tanz, Lautmalerei, Musik und Krach. Durch die Lüfte fliegen, sich in seltsame Kreaturen verwandeln und Alltag mit seiner Wachstums- und Selbstoptimierungslogik hinter sich lassen …

Ausserdem: So, 4. Mai, 14.30 Uhr: *Warm Up,* die bewegte Einführung zum Mitmachen.

Im Rahmen des **Tanzfests Basel** ist GUGUS! im **Alterszentrum Birsfelden** zu Gast. Am 16. Mai um 15 Uhr findet im Eichensaal ein Bewegungs-Workshop für alle ab 70 Jahren statt und am 18. Mai um 15 Uhr sind alle von Jung bis Alt zum ersten Gastspiel von GUGUS! eingeladen. ■

Roxy Birsfelden
Muttenzerstrasse 6
4123 Birsfelden

Verschiedene Zeiten:
Siehe jeweils Homepage! (ab 8 Jahren)

www.theater-roxy.ch

4. Mai | contrapunkt

OLÀ

Der contrapunkt chor besingt die Freiheit: «*Wenn ich meinem Vogel die Flügel abschneiden würde, würde er für immer bei mir bleiben. Aber … es ist doch der Vogel, den ich liebe.*»

Mit Liedern wie dem mitreissenden baskischen Freiheitsgesang «Txoria Txori» oder den uralten okzitanen Prophezeiungen der Sibyllen laden die 70 Stimmen des contrapunkt chors zu einer Reise in die Dialekte rund ums Mittelmeer ein. Unter der Leitung von Abélia Nordmann werden Volkslieder auf Baskisch, Sephardisch, Neapolitanisch und Okzitanisch gesungen.

Ein neapolitanischer Fischer, der von seiner Liebsten gegessen werden möchte, um ihr nah zu sein, sephardische Seemänner, die den Worten der Sirenen lauschen – begleitet von fünf Instrumenten und einem nordbaskischen Gesangsduo, taucht der contrapunkt chor in die faszinierende musikalische Kultur von vier europäischen Minderheitssprachen ein. ■

Katholische Kirche Muttenz
Tramstrasse 57
4132 Muttenz

Beginn: 16 Uhr

Vorverkauf: jeweils 2 Wochen vor der Veranstaltung

www.contrapunkt.ch



Foto: © 2023 Nives Schweitzer

Menschen wie Du und ich

Die Kulturschaffenden Barbara Preusler & Aernschd Born geben in ihren Youtube-Filmen «Mensch Rynach» Menschen aus Reinach, die sonst nicht in der Öffentlichkeit stehen, eine Stimme. Ob Malermeister, Erlebnispädagogin, Productmanager oder Fischverkäuferin: Alle 14 Tage gibt es neue, private Einblicke. Auch als Podcast erhältlich.



Foto: zVg

https://www.youtube.com/@menschrynach8449/videos

Brücken Baue(n)r

Das Dornacher Fasnachtssujet 2025 beweist Weitblick:

Ob Süd, Nord oder Mitte,
um dr Aaschluss do wird gstritte.

Welli Variante isch ächt dr Hit,
über Logik und Sinn studiert me nit.

Drfür glänzt jetzt d'Nepomuk-Brugg in neuer Pracht,
s'Wärk isch wenigschtens dört «vollbracht».

Doch e Bligg wyter, es isch e Gruus,
stoht jetzt e architektonisch Wunder, e Wällbläch-Huus!

An dr Fasnacht chömme d'Kläng mit viil Pfuus,
oder isch's doch öppe s'kreative Huus?

Es pfifft mit 85 Dezibel,
jede frogt sich, was das sell.

Anstatt me sich gegesitig verbal duet verhaue,
dien mir doch lieber gmeinsam Brugge baue.

Historische Brücke im Angebot

Die alte Eisenbahnbrücke in Münchenstein ist abgebaut. Eine der beiden Metallbauwerke wurde bereits entsorgt. Gegen den Vorwurf, voreilig gehandelt zu haben, meinte Isaac Reber, Baselbieter Regierungsrat der Grünen: «Normalerweise beeilen wir uns nicht, wenn es nicht sein muss.» Für die Übriggebliebene interessieren sich Muttenz, Duggingen, Aesch und Dornach.



© Bürgergemeinde Münchenstein

Tram- und Eisenbahnbrücke in der Hofmatt ca. 1990

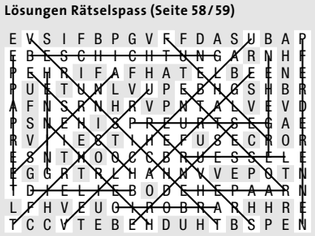
Homeoffice statt umsteigen



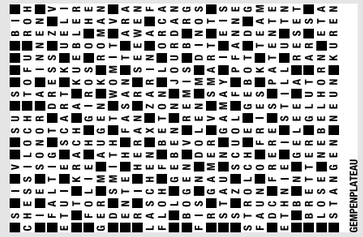
Ab 2025 gibt es zwischen Grellingen und Duggingen einen neuen Doppelspurabschnitt auf der Strecke Biel – Delémont – Basel für den Halbstundentakt. (Der Viertelstundentakt ist auf 2035 in Sicht.) Es bedeutet aber auch Sperrung der Strecke von Ende April bis Ende September 2025. Der Busersatz ist garantiert. Pendlerinnen und Pendler, die sich das Leben einfacher machen möchten, können beim Laufner Bahnhof einen Co-Working-Space mieten. Foto: WAREBA educoaching GmbH

www.bermudacoworking.ch

Lösungen Rätselspass (Seite 58/59)



2	1	3	6	5	8	9	7	4
4	8	7	3	1	9	6	2	5
5	6	9	7	2	4	1	8	3
8	3	5	4	9	6	7	1	2
6	7	4	1	3	2	8	5	9
9	2	1	8	7	5	3	4	6
1	4	2	9	6	7	5	3	8
7	5	6	2	8	3	4	9	1
3	9	8	5	4	1	2	6	7



GEMPENPLATEAU

3000 coole Zahnbürsten nachhaltig und neu verpackt

Kurzfristig hat die Druckerei Bloch eine Spezialverpackung für 3000 Zahnbürsten aus Schweizer Produktion entwickelt. Der Kunde lobte vor allem die Bereitschaft zu innovativen Lösungen und die ehrliche Kommunikation der Verpackungsspezialisten aus der blochgruppe.



Fotos: Christian Jaeggi

Der Zahnbürstenhersteller Patrick Sutter bespricht mit Printmedienverarbeiterin Xheladini Remzije die neue Verpackungslösung.

Auf den ersten Blick tönt die Aufgabe simpel: 3000 Zahnbürsten eines Schweizer Herstellers müssen möglichst rasch verpackt werden, aber nicht auf herkömmliche Art mit einem Vollblister aus Kunststoff. Gefragt ist eine neue, nachhaltige Verpackungslösung mit einem Boden aus recyceltem Karton und einer transparenten Blisterhaube aus recycelter PET-Folie. Beide Teile der Verpackung müssen, entsprechend den neuen EU-Regulatorien, sauber und rückstandsfrei getrennt werden können, damit sie direkt ins Recycling gegeben werden können.

Die Protagonisten in diesem Zusammenspiel heissen Patrick Sutter, Inhaber und CEO der Esro AG in Kilchberg und Marcel Häsler, Geschäftsführer der Druckerei Bloch, deren Spezialisten die neue Verpackungslösung ausgeheckt haben. Das Ganze musste ziemlich rasch gehen, denn Patrick Sutter brauchte die 3000 abgepackten Zahnbürsten innerhalb weniger Wochen für eine Ausstellung im Ausland. Patrick Sutter arbeitet bereits länger mit Marcel Häsler zusammen und hat ihn deshalb für dieses Spezialprojekt angefragt. «Die Dienstleistungen der Druckerei Bloch sind einzigartig. Diese Bereitschaft und diese Offenheit, diese ehrliche Kommunikation – so etwas habe ich noch bei keinem Lieferanten erlebt», erklärt Sutter bei einem Besuch in der Druckerei in Arlesheim.



«Zwei Produkte in einem: Wenn die Interdentalbürste greifbar auf der Zahnbürste steckt, wird sie viel häufiger angewandt.»

Patrick Sutter
Inhaber und CEO der Esro AG

Restlos getrennt ins Recycling

Sutter erlebt hautnah und live mit, wie seine Zahnbürsten verpackt werden. Die Bürsten stecken zwischen einem Boden aus Karton und einer durchsichtigen Blisterhaube aus recycelter PET-Folie. Erste Tests zeigen, dass das neue Verpackungskonzept funktioniert. Reisst man die Packung auf, lassen sich sowohl der Kartonteil als auch der Blister sauber getrennt und restlos entnehmen. Im Gegensatz zur herkömmlichen Verpackung bleiben keine Reste von Siegellack und Karton auf dem Blister kleben. Damit entspricht diese Verpackung den aktuellsten Regelungen (Packaging und Packaging Waste Regulation, PPWR), die demnächst in der EU umgesetzt werden müssen.

Patrick Sutters Firma Esro AG produziert unter dem Label «Paro» innovative Mund- und Zahnpflegeprodukte. Bei Paro wird Nachhaltigkeit nicht nur propagiert, sondern auch tagtäglich gelebt. Die Zahnbürsten bestehen inklusive Borsten aus alten PET-Flaschen. «Dabei verwenden wir nur den Überschuss, aus denen keine neuen PET-Flaschen mehr produziert werden können. So bleibt auch dieser Kreislauf optimiert», führt Patrick Sutter aus. Dass nun auch die Verpackungen zu 100 Prozent aus recyclierten Materialien bestehen, setzt der gelebten Nachhaltigkeit die Krone auf.



Das fertige Produkt kann sich sehen lassen und gibt es in diversen Farben.

Zwei Produkte in einem

Die Zahnbürsten von Paro kommen in coolen Farben daher und haben hinten eine Vorrichtung zum Aufstecken von Interdentalbürsten. «Zwei Produkte in einem: Wenn die Interdentalbürste greifbar auf der Zahnbürste steckt, wird sie viel häufiger angewandt. Das ist unser Beitrag zu einer nachhaltigen Zahngesundheit», sagt Patrick Sutter.

«Wir sind eine Schweizer Firma mit Schweizer Arbeitsplätzen und arbeiten wenn immer möglich mit Schweizer Firmen zusammen», betont Sutter weiter. Bei der Druckerei Bloch hat er genau die Spezialisten gefunden, die er brauchte. «Für so ein Produkt braucht es Leute, die mitziehen und verstehen, wie das Produkt als Ganzes funktionieren soll.»

Eine Spur Eigenentwicklung

Für die Druckerei Bloch war die Zusammenarbeit natürlich ebenfalls interessant, wie Marcel Häsler betont: «Es ist ein cooles Produkt, zu dem wir gern unseren Beitrag leisten. Da ist eine Spur Eigenentwicklung dabei.» Bis es klappte, die Zahnbürsten auf einer Klebemaschine von Bobst zu verpacken, habe es einige Anläufe gebraucht. Dabei war auch die Flexibilität unserer Lieferanten gefragt. Zum Beispiel mussten Schablonen hergestellt werden, um die Blisterhauben zu fixieren. Auch die Mitarbeiter waren hoch motiviert und haben ihren Teil dazu beigetragen, dass alles rechtzeitig fertig wurde.

Das Resultat kann sich auf jeden Fall sehen lassen. Patrick Sutter hält ein Produkt in den Händen, welches er nun stolz auf der Messe im Ausland präsentieren kann.

blochgruppe

Besuche unsere Website:

blochgruppe.ch
Malsmattenweg 1
4144 Arlesheim

Der Birsig, der kleine Bruder der Birs

Text: Patrick Tschan, Foto: Christian Jaeggi

Ich ziehe um. Nach Jahren an und hoch über der Birs an die Ufer des Birsigs. Der Birsig ist der kleine Bruder der Birs. Obwohl knapp ein Drittel so lang wie die grosse Schwester, ist es Zeit, ihm ein wenig Beachtung zu schenken. Gerade im BirsMagazin. Der kleine Bruder der Birs entspringt auf 614 m ü. M. in Burg im Leimental und fliesst nach rund 22 Kilometern in Basel unterhalb der Mittleren Brücke 245 m ü. M. in den Rhein.

Im Gegensatz zur grossen Schwester Birs – Quelle Tavannes, 762 m ü. M., Mündung Birsköpfli 246 m ü. M., Länge 75 Kilometer – ist der Birsig ein internationaler Bach. Sein Oberlauf übertritt viermal die Landesgrenze und gräbt dabei dem Sundgau, also Frankreich, also der EU, das Wasser ab. Dagegen kommt die Birs mit ihren Kantonswässerchen nicht an. Grund genug, an den Birsig zu ziehen. Da wird man bereits am Bachufer international.

Allerdings ist die Birs wirklich ein Fluss, beträgt seine Breite über weite Strecken mehr als 10 Meter, derweil der Birsig die Bezeichnung Bach (Breite 2 Meter) knapp schafft. Die Birs eignete sich von der Wassermenge her auch als Nahrungsquelle, Transportweg, Antriebskraft und Energieversorgerin. Unmengen Holz und Steine wurden im Laufe der Jahrhunderte von den Wäldern des Juragebirges und aus den Laufentaler Steinbrüchen auf Flossen und Fuhrwerken nach Basel transportiert.

Da kann der Birsig nicht mithalten, verirrten sich bestenfalls ein halbes Dutzend Bachforellen in seinen Untiefen. Die als Wassergräben getarnten Karpfenteiche der Weiherschlösser in Bottmingen und Binningen vermochte der Bach knapp zu füllen und für den Antrieb des Wasserrades der Steinenmühle reichte es nur dank des Zuflusses des Dorenbachs, der 1677 in den Birsig umgeleitet wurde. Von der Steinenmühle bis zur Mündung in den Rhein unterhalb der Schifflände diente er den Stadtbewohnern als Kloake und Mülldeponie. Für die herbeigesehnten reinigenden Hochwasser veranstalteten die Bewohner regelmässig Regenprozessionen.

In den 1930er-Jahren kam der Besitzer des Bottminger Schlosses auf die Idee, Mineralwasser zu produzieren. Jährlich stellte er über 50 000 Flaschen her. Nachdem die Kantonschemiker das Wasser analysierten, war Schluss mit dem «Schlosssprudel». Es fanden sich schlicht keine Mineralien im Birsigwasser. Aber am internationalen Wasser muss schon was dran sein: Laut Gerüchten aus dem 17. Jahrhundert sollte der Birsig damals umgeleitet werden, erhofften sich die Mönche vom Kloster Dornach vom katholischen Franzosenwasser das eine oder andere Wunder. Es wurde ein Tunnel geplant, der von Biel-Benken die Wunderwasser des Birsigs bei Aesch in die Birs führen sollte. Der Tunnel wurde aber wegen Einsprachen und mangels Geldes nie gebaut.



Patrick Tschan, Schriftsteller, Kulturunternehmer

Impressum

BirsMagazin
30. Jahrgang
Nr. 115 – Frühling 1/2025

Herausgeberin
BirsForum Medien GmbH
Malsmattenweg 1
4144 Arlesheim
Tel. 061 690 77 55
info@birsmagazin.ch
www.birsmagazin.ch

Verlagsleitung
Thomas Bloch
Thomas Kramer

Redaktionsleitung
Claudia Kocher
claudia.kocher@birsforum.ch

Freie Mitarbeitende
Sabina Haas
Doris Moser
Jürg Seiberth

Kolumnen
Susanne Hueber
Parick Tschan

PR-Redaktion
Rolf Zenklusen
rolf.zenklusen@birsforum.ch

Medienberatung / Anzeigenverkauf
Ueli Gröbli, Tel. 061 690 77 05
ueli.groebli@birsforum.ch

Andreas Kunle, Tel. 061 690 77 08
andreas.kunle@birsforum.ch

Paul Wisler, Tel. 061 690 77 04
paul.wisler@birsforum.ch

Fotografie
Christian Jaeggi
photo@christianjaeggi.com

Administration / Projekte
Daniela Karrer, Tel. 061 690 77 00
daniela.karrer@birsforum.ch

Gestaltung und Satz
Karin Amsler
layout@birsmagazin.ch

Korrektorat
Katharina Schäublin

Erscheinungsweise
4 x jährlich: März, Mai, Sept., Dez.

Nächste Ausgabe
Sommer: Dienstag, 27. Mai 2025

Auflage
66 000 Exemplare

Gebiet und Verteilung
Wird lückenlos (100 %) in alle Haushaltungen und Postfächer folgender Gemeinden verteilt: Aesch, Arlesheim, Birsfelden, Blauen, Breitenbach, Brislach, Büren, Büsserach, Dittingen, Dornach, Duggingen, Erschwil, Fehren, Gempen, Grellingen, Himmelried, Hochwald, Laufen, Meltingen, Münchenstein, Muttenz, Nenzlingen, Nuglar, Nunningen, Pfeffingen, Reinach, Röschenz, Seewen, St. Pantaleon, Wahlen, Zullwil und Zwingen

Abonnement
Preis für vier Ausgaben mit persönlicher Zustellung: CHF 30.–

Copyright
Alle Rechte bei BirsForum Medien GmbH

ISSN 2673-7884



15:00 **Türöffnung Marktplatz**
Sprechstunde, Infostände, Workshops

17:15 **Eröffnung Anlass**
Sonja Wagner, Geschäftsleitung Spitex Birseck

17:30 **Begrüssung, Referate**
Thomi Jourdan, Regierungsrat Kanton Baselland

Demenz im Wandel: Früherkennung, Trends, Therapien
Prof. Dr. med. Marc Sollberger, Memory Clinic Basel

Patientenverfügung – Möglichkeiten und Grenzen
Dr. med. Klaus Bally, ehemaliger Hausarzt

Schicksal «Frühe Demenz»
Birgit Sachweh, Geschäftsleiterin, Basler Wirrgarten

19:00 **Podiumsdiskussion, Angehörige und Fachpersonen**
Cornelia Kazis, Moderation, Journalistin

19:30 **Verabschiedung und Verdankung des Anlasses**
Dr. Christoph Eymann, ehem. Regierungsrat Kanton BS und Nationalrat, Co-Präsident Netzwerk Demenz beider Basel
Anschliessend Apéro, Direktkontakte und Ausklang

SCAN MICH

Detailliertes Programm
www.spitex-birseck.ch/rendez-vous-demenz

Initiiert und veranstaltet durch SPITEX BIRSECK, eine der führenden Spitex Organisationen der Nordwestschweiz.

Überall für alle
SPITEX Birseck



Unser Team in Aesch

Die genossenschaftliche Verankerung machts möglich.

Wenn es bei uns gut läuft, profitieren auch die Kundinnen und Kunden.

Generalagentur Aesch
Stephan Hohl

Hauptstrasse 70
4147 Aesch
T 061 756 56 56
aesch@mobiliar.ch

mobiliar.ch

die Mobiliar

1519651